



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1926

65 (9.2.1926) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-227961](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-227961)

wenn nicht gleichzeitig auch die tschechische Sprache — an erster Stelle natürlich — berücksichtigt wird.

Die tschechischen Machthaber haben ein Sprachrecht geschaffen, wie man es im alten Oesterreich nie und nimmer den Tschechen gegenüber aufzurichten gewagt hätte. Vor allem der § 99 steht in diesem Widerpruch zur Verfassung und zum Art. 7 des Minderheitenvertrages von St. Germain, der ausdrücklich die Freiheit des Sprachgebrauchs im Privat- und Handelsverkehr sichert. Den unterdrückten Sudetenländern steht also wieder der Weg einer Beschwerde an den Völkerbund offen, von dem sie in all den Jahren alles andere, nur nicht eine Unterstützung in ihrem Kampfe gegen den rücksichtslosen tschechischen Chauvinismus erhalten haben. Andererseits können sie sich in einem jeden einzelnen Falle den Instanzenweg bis zum Obersten Gerichtshof vorbehalten, ein Weg, der nicht nur kostspielig, sondern bei der Langsamkeit und Sachlage zermürbend erscheint. Schon jetzt aber ist man an der Arbeit, ein juristisches Expertenkomitee zuzubilden, das die umfangreiche Materie der Sprachverordnungen prüfen und die Möglichkeiten der juristischen Abwehr erwägen soll. Wir möchten die Zuschuldigkeit nur dieses Weges verneinen und tragen keine Bedenken, zu erklären, daß unserer Meinung nach die sudetendeutsche Gleichmütigkeit und Verzweiflung ein großes Teil Schuld daran trägt, daß die Verordnungen in dieser schändlichen Form erdienten sind. Es gibt einen juristischen Grund: „Wer schweigt, scheint einverstanden zu sein“, und das Sudetendeutschum hat in seinen Taten und in seiner krautvollen Wehr, die über die Wirkung von Rede und Druckschwärze hinausging, bis heute ersichtlich wenig, wenn nicht überhaupt nichts zustande gebracht. Hätte man auf tschechischer Seite nicht durch die Erfahrungen der letzten Jahre die Ueberzeugung gewonnen, daß die 3 1/2 Millionen Deutschen in der Tschechoslowakei unschädlich und nicht ernst zu nehmen sind in ihrem ewigen Streit und fauler Einschätzung der Möglichkeiten, so würde man heute als Außenstehender nicht erschüttert vor dem traurigen Bilde einer geschlagenen deutschen Einheitsfront einseitig und dem Triumph des tschechischen Nationalismus auf der anderen Seite stehen. Dann würde man auch nicht den Eindruck haben, daß ein deutsches Volk von 3 1/2 Millionen Seelen in einem tödlichen Fatalismus auf einen Deus ex machina wartet, wo es über genügende Kräfte verfügt, die ihm gebührende Achtung zu erlangen und sein Los im Sinne einer besseren Zukunft selbst zu gestalten.

Der Reichstag über die Reichsbahn

Berlin, 8. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Mussolinis Rede bildete natürlich auch das Hauptgespräch in den Verhandlungen des Reichstags, so daß was drinnen im Saal vorging, anfangs nur geteilte Aufmerksamkeit fand. Die Aussprache drehte sich um die Rechtsverhältnisse bei der Reichsbahn. Seitdem dieses Glied des deutschen Organismus amputiert und durch den Dawesvertrag zu einem selbständigen Unternehmen umgeformt worden ist, hat sich ein immer gespannteres Verhältnis zwischen der Leitung des Instituts auf der einen und der Reichsregierung und den parlamentarischen Körperschaften auf der anderen Seite herausgebildet. Dieses behauerliche Jermwürfnis, das bereits den Ausschuß sehr eingehend beschäftigt hat, wird bei der Beratung des Etats des Reichsverkehrsministeriums erst noch in seiner ganzen Ausdehnung ausgearbeitet werden. Gestern fand fürs erste ein Sonderkapitel zur Diskussion, freilich ein recht bedauerliches:

Die Personalpolitik der Reichsbahn

Die Beamten der Reichsbahn stehen sozusagen zwischen Baum und Borke. Sie unterstehen wohl dem Reichsdisciplinargericht, aber die „wohlverordneten Rechte“, die ihre Kollegen im Staatsdienst genießen, sind ihnen an allen Ecken und Enden beschneit worden. Darüber war man sich, wie aus der Debatte hervorging, auf der ganzen Linie einig. Es mußte Herrn Defer, der kürzlich in der Öffentlichkeit einen Rechtfertigungsversuch unternahm, doch nachdenklich stimmen, daß der von ihm präsidierende Eisenbahngesellschaft kein einziger Beleidiger im Plenum des Reichstags erstand. Dabei zeigte sich der Reichsverkehrsminister Krohne sichtlich bemüht, der schwierigen Situation der Gesellschaft gerecht zu werden. Sie hat mehr Personal übernehmen müssen, als sie gewissermaßen verdauen konnte. Sie trägt unter den ihr aufgebürdeten Kosten für die Reparationen, aber — das bildete den Endreim der von verführerischem Geist getragenen Ausführungen Krohnes — das alles erscheinliche nicht, das vielfach höchst rigorose Vorgehen der Verwaltung gegen ihre Angestellten und Arbeiter, was umso mehr verblühen muß, als die an der Spitze stehenden Herrschaften ihre „Belange“ erstaunlich gut zu wahren verstanden haben.

Für den schwerkranken Generaldirektor Defer brach der demokratische Abgeordnete Schulz-Steglich eine Lanze. Defer sei schon aus den Zusammenhängen seiner ministeriellen Vergangenheit heraus für eine Berufsbildung, die indes von einer kleinen einflussreichen Kamarilla hintertrieben werde.

Die Reichskredite an die Reichsbahn

Im dem herrschenden wirtschaftlichen Kollaps, insbesondere bei der großen Erwerbslosigkeit entgegenzutreten, hat, wie wir schon, das Reich der Reichsbahn ein Kreditangebot von 50 bis 60 Millionen Mark gemacht. Die Reichsbahn hat hierzu jedoch erklärt, daß die Durchführung der mit diesen Krediten erwartenden Verpflichtungen nicht möglich sei. Die Reichsbahn fordert deshalb eine bedeutende Erhöhung der angebotenen Kredite. Hierbei finden zur Zeit Besprechungen zwischen Vertretern der Reichsregierung und der Reichsbahn statt, die sich weiterhin besonders auch auf die Vergütung der eventuell zu gewährenden Reichskredite beziehen.

Dr. Haslunde erkrankt

Wie wir erfahren, ist der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Dr. Haslunde, an den Folgen einer verheerenden Grippe nicht unerheblich erkrankt und muß auf dringendes Anraten seiner Ärzte einen Erholungsurlaub antreten, der ihn voraussichtlich auf einige Wochen vom Dienste fernhalten wird.

Doumets Stellung erschüttert

Am Montag nachmittag wurde in der Pariser Kammer die Aussprache über die Finanzvorlagen fortgesetzt. Auf eine Anfrage erwiderte Doumet, die Befestigung einer neuen sofortigen oder unmittelbar bevorstehenden Krise wäre vollkommen unbegründet. Ein Pariser Blatt hatte gemeldet, daß die Bank von Frankreich sich entschlossen habe, am 19. März den Notenumlauf zu erhöhen. Bei der Beratung des Artikels 79 der Finanzprojekte, der die Umschreibung aller auf den Inhaber lautenden Wertpapiere als auf den Namen lautend vorsieht, stellte die Rechte den Antrag, diesen Artikel von der Aussprache abzutrennen, um nicht im Ausland den Eindruck zu erwecken, daß man den französischen Steuerzahler in seinem eigenen Lande als Betrüger ansehe. Finanzminister Doumet verlangte ebenfalls die Abtrennung des Artikels, indem er darauf hinwies, daß eine solche ständige Kontrolle des Besitzwechsels der Wertpapiere sowohl eine Theaurierung der Werte als auch eine Fiktion des Kapitalismus nach den ausländischen Vorschriften zur Folge haben werde. Der Sprecher der Kartellparteien bekämpfte den Antrag und forderte die sofortige Beratung. Der Antrag wurde schließlich mit 287 gegen 233 Stimmen abgelehnt. Sochs Kommissar sollen mit dem Kartell gekündigt werden.

Die Stellung des Finanzministers ist durch diese neue Niederlage schwer erschüttert.

Berliner Widerhall der Mussolini-Rede

Berlin, 9. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Es ist erfreulich festzustellen, daß, wie überhaupt in der Beurteilung des auf Südtirol geübten Druckes, so jetzt auch in der Einschätzung der Mussolinischen Hegeide, alle Parteien zusammengehen. So gibt es in der Berliner Abendpresse nur einen einzigen, der aus der Reihe tanzt, das ist ein Herr, der ehedem sich in „nationalen Verbänden“ wichtig tat und jetzt den Scherischen „Tag“ zu erlöschten pflegt. Nach ihm ist an Mussolinis Entlohnung eigentlich nur England schuld. England und der englische Außenminister, der „die in der europäischen Konstellation durchaus möglich gewesene Linie Italien-Deutschland-Rußland politisch in Secarno, stimmungsgemäß für die deutsch-italienischen Gefühlsmomente in Südtirol geschnitten hat.“ Soweit geht sogar nicht einmal die „Deutsche Zeitung“, obgleich sie sich auch jetzt noch als „Bewunderin der Latroste und völkischen italienischen Einstellung Mussolinis“ bekennt. „Der gute Herr scheint an Größenwahn zu leiden“, meint das Organ des Herrn Glöckner gemüht und erinnert Italien daran, wie es seine politische Karriere durch Verfall am Bundesgerichte gemacht hat. Über arbeitslos geht durch die ganze Berliner Presse ein einheitsförmiger und gemäßigter Ton. Der „Vorwärts“ erkennt ganz richtig, daß die deutsche Regierung im wesentlichen, es nichtoffiziellen Stellen überlassen müsse, hier die Diskussion über Südtirol mit der notwendigen Offenheit fortzuführen. Die „Germania“ stellt fest: „Das deutsch-italienische Verhältnis ist also von Grund auf zerklüftet worden. Durch diese Staatsaktion, an der nichts groß ist als die Ueberheblichkeit, die darin zum Ausdruck kommt. Mussolini spricht in Tönen, wie sie von einem vorantimoralischen Staatsmann bisher nicht geäußert wurden.“ In der „Täglichen Rundschau“, dem Organ des Außenministers, heißt es: „Daß sich das deutsche Volk gegen diese Vergewaltigung eines Stammesverwandten Volkes auflehnt, ist durchaus natürlich, und seine italienische Drahtrede wird es vernünftiger, dieses Eintreten des Volkstums für deutschen Kulturboden im Grenz- und Ausland zu verhindern.“

In der „Deutschen Tageszeitung“ wird dem Herr Mussolini zu Gemüte geführt, daß seine Temperamentsausbrüche Italien keinen Nutzen zu bringen vermögen: „Hat Italien, das im Weltkrieg von seinen Verbündeten entschieden sehr wenig gut behandelt worden ist, Anlaß sich in dieselbe Reihe mit den französischen Chauvinisten zu stellen? Ist es klug, den nationalitären Vorzügen der kleinen Entente zu steigen? Hat Herr Mussolini Interesse daran, demjenigen Völker auf die Mühen zu setzen, die innerpolitisch seine schärfsten Feinde sind und ihn noch außen beschimpfen? Wir wissen, daß Italien sich außerordentlich Mühe gibt, ein Kolonialmacht zu erringen. Braucht es bei diesen Bestrebungen keine Hilfe? Fragt sich nur, ob der jetzige Zustand des Duce für dieser Missionen überhaupt empfänglich ist.“

In der „Völkischen Zeitung“ liest man: „In Berliner diplomatischen Kreisen läßt man den Grund für Mussolinis rednerische Ausschreitungen in seinem körperlichen Zustand. Ein Berliner Diplomat hätte die Rede mit den Worten bezeichnet: „politica psychopatica“. Dieser krankhafte Zustand Mussolinis ist kein Geheimnis, auch in Rom nicht. Der letzte Anfall des Dictators hätte sich während der Hochzeit der italienischen Königin mit dem Prinzen von Hessen ausgetragen. Damals mußte Mussolini während der Feier bewußtlos aus dem Saal getragen werden. Dasselbe Blatt meint übrigens: „Im Reichsabinett hätte man erwidern, die Wünsche darauf aufmerksam zu machen, wie sehr Italien von der Art Mussolinis gesegnet seien, den Frieden in Europa zu gefährden und in welchem großen Widerspruch sie zu dem durch den Völkerbund propagierten Ideen ständen.“

Stressemanns Antwort an Mussolini

In Erwartung

Berlin, 9. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Die Drohrede Mussolinis wird heute bereits die ihr gebührende Zurückweisung durch den deutschen Außenminister erfahren. Noch im Laufe der gestrigen Sitzung brachten die Regierungsparteien eine Interpellation ein, in der die Regierung aufgefordert wird, zu den beispiellos arroganten Ausführungen Mussolinis Stellung zu nehmen. Dr. Stressemann, der schon zu Anfang der Sitzung aus eigener Initiative geäußert hatte, die dem Hause bereits vorliegende deutsch-nationale Interpellation über Südtirol auf die heutige Tagesordnung zu setzen, wird vermutlich nicht erst die Begehung der Interpellation abwarten, sondern die Sitzung gleich mit seiner Replik eröffnen. Sie dürfte bei aller Würdigung der äußeren Form, die Herr Mussolini leider außer Acht gelassen hat, den unerhörten Vorstoß des italienischen Ministerpräsidenten mit dem erforderlichen Nachdruck parieren. Es ist in der Tat Zeit, daß auch von der Tribüne des Reichstags mit den Faschisten einmal Fraktur geredet wird. Bisher hat man an den deutschen maßgebenden Stellen den Ergeßnis, die von dieser Seite ausgingen, alle nur erdenkliche Nachsicht entgegengebracht, aus dem Wunsch heraus, den offenen Konflikt zu vermeiden, wie das Exempel zeigt, leider mit vergeblichem Erfolg.

Interpellation der Regierungsparteien

Berlin, 9. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Die Regierungsparteien des Reichstags haben folgende Interpellation von Gerard (Zentrum), Dr. Schulz (D. Sp.), Koch-Weser (D. D. Sp.), Lang (D. Sp.) eingebracht:

In der Parlamentsdebatte vom 6. dieses Monats hat der italienische Ministerpräsident unter Bezugnahme auf die Lage in Südtirol Ausführungen gemacht, die das Verhältnis des Deutschen Reiches zu Italien berühren. Wir fragen an:

1. Ist der Reichsregierung der amtliche Wortlaut dieser Ausführungen bekannt?
2. Ist die Reichsregierung in der Lage, dem Reichstag über ihre Stellungnahme zu diesen Ausführungen Auskunft zu erteilen. Der Ausschuß des Reichstags ist auf heute vormittag zur Vorbereitung der Mussolini-Debatte einberufen worden.

Das italienische Vergeltungsprogramm

Der Leitartikel der „Tribuna“, dessen offizielle Inspiration namentlich in diesem Falle mehr als deutlich ist, zählt mit aller Genauigkeit die Maßnahmen auf, mit denen Italien auf weitere deutsche Provokationen antworten wird. Wenn man die Deutschen daran hindern wolle, heißt es, nach Italien zu kommen, könnte Italien einer solchen Absicht zuvorkommen und den Deutschen das Wism nach Italien als unerwünschten Gästen überhaupt verweigern. Wenn man italienische Waren konfiszieren würde, würde Italien mit dem reifsten Bonfai deutschen Waren antworten. Wenn in Deutschland auch nur ein einziger der dort lebenden Italiener angegriffen würde, würde Italien alle deutschen Staatsbürger an die Grenze befördern, die nach dem Reize in Italien Beschäftigung gefunden haben.

England und Italien

Auf eine Anfrage Komwothys benutzte Ministerpräsident Baldwin am Montag im Unterhaus in schärfstem Tone, daß irgendwelche politischen Abmachungen zwischen England und Italien aus Anlaß der Schuldenregelung als Nebenabkommen getroffen seien.

Deutschlands Reparationszahlungen

Das Büro des Generalagenten für die Einrückungszahlungen veröffentlicht eine Uebersicht über die Einnahmen und Zahlungen des zweiten Dames-Jahres bis zum 31. Januar 1926. Der Gesamtbestand beträgt demnach 388 834 994,16 Mark, die Gesamtzahlungen belaufen sich auf 454 000 293,76 Mark, wobei sich ein Barbestand am 31. Januar 1926 vor 84 834 400,40 Mark ergibt.

England zur Mussolini-Rede

London, 9. Febr. (Von unserem Londoner Vertreter.) Die Londoner politischen Kreise sind der deutsch-italienische Konflikt sehr ernst aufgeföhrt. Die Presse scheint ihm ihre volle Aufmerksamkeit zu widmen. Sie nimmt einstimmig trotz der Beurteilung von Mussolinis Redefreiheit, gegen Mussolini Partei, doch bewahren die führenden Regierungspolitiker „Daily Telegraph“ und „Times“ weiser verlegenen Stillhalte in ihrem redaktionellem Teil. Die liberale „Westminster Gazette“ nennt Mussolinis den Feuerbrand von Rom. Sie glaubt, daß hinter seinen Reden eine chaotische Politik für ein römisches Reich herberge. Bezüglich Baldwin's Antwort an den Kapitanleutnant Kennworthy im Unterhaus, daß ein rein politisches oder kommerzielles Arrangement mit der italienischen Regierung in Verbindung mit dem Schuldenabkommen nicht getroffen werden sei, weiß das Blatt auf Grundis Erklärung hin, daß wichtige politische Elemente mit der Schuldenfrage verknüpft seien, denen die britische Regierung eine angemessene Ermäßigung zuwerfen ließe. In seinem Leitartikel bemerkt das Blatt hingegen: „Rein Reich hat gesagt, daß wir politische Arrangements mit Italien getroffen hätten. Aber nach Grundis Erklärung ist es ungewiß, ob nicht politische Anziehungsmittel Italiens bei der Annahme des Schuldenabkommens für die britische Regierung in Betracht kämen. Aus den Kommentaren der französischen Presse ergibt sich die Konsequenz, diesen Punkt aufzuklären. Es ist schmerzlich zu erklären, daß die verantwortlichen Leiter in England Sympathie für die sogenannte italienische Neutralität haben, noch lächerlicher ist es, Englands Namen mit Mussolinis sündiger Rede zu verbinden.“ Der Artikel schließt mit dem lebhaftesten Bitten, daß kurz vor dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund eine so ungezügelt Sprache gegen das Reich geführt werde. Das einzige der Anregung zu einer intimeren politischen Kooperation mit Italien sei die entfernteste Möglichkeit der Wiltigung Englands.

Die liberale „Daily News“ nennt Mussolini den Verräter von Europa und verleiht ihm mit Lenin, was er nicht dabei verdient. Die „Globe“ Mussolini liegt darin, daß das Schicksal ihm zum Sammelplatz aller realistischen Kräfte mache, welche die Welt in den Abgrund der allen Geschicklichkeiten und Eifersüchteleien zu reißen bestrebt sind.

Ueber den Standpunkt der britischen Regierung gegenüber der gutinformierten Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ gibt es ein Gebot: „Es läßt sich nicht leugnen, daß man in englischen Angelegenheiten über den guten Diktat zwischen Italien und Deutschland ernstlich besorgt ist, obwohl sie natürlich mit dem Interesse der Nation, die in seiner gegenwärtigen Form die britischen Interessen nicht direkt berührt werden. Dieser Zustand am Abend von Deutschlands Eintritt in den Völkerbund wird in London nicht bedauert. Man hofft, daß er ohne Verzögerung beizulegen wird und die dringende, wichtige und wie man meint, fruchtbarste Rückwirkung von Secarno nicht verjagern möge.“

Badische Politik

Aus dem Landtag

Auf der Tagesordnung der nächsten Landtagsitzung am Mittwoch, den 10. Februar, nachmittags 1/4 Uhr, steht unter anderem die Beratung von Anträgen über die Erwerbslosenfürsorge, die Beratung des demokratischen Antrags über das Reichsfinanzausgleichsgesetz und die Beratung verschiedener Anträge und Beschlüsse. Unter den Anträgen befindet sich auch der Zentrumsantrag über die Befämpfung von Dumm und Wankur.

Die demokratischen Abgeordneten Dees, Dr. Glodner und Schell haben im Landtag folgenden Antrag eingebracht: Der Landtag möge beschließen, die Regierung zu ersuchen, bei den zuständigen Stellen in Berlin und Stuttgart sofort alle erforderlichen Schritte zu unternehmen, um den ausbleibenden Ausbau der Wurgala-bahn auf der Strecke Raumling-Kolterleimbach aus Mitteln der produzierten Erwerbslosenfürsorge zu veranlassen.

Aus der Deutschen Volkspartei

Am vergangenen Sonntag fand in Freiburg eine Wahlkreisvertretertagung des Wahlkreises Freiburg statt, die außerordentlich fruchtbar war. Nach Begrüßungswörtern durch den Vorsitzenden, Hauptlehrer Hofbein, sprach Landtagsabg. Dr. Richter über badische Politik. Anschließend daran gab Generalsekretär Wolf ein ausführliches Bild unserer außen- und innenpolitischen Lage, sowie der wirtschaftlichen Lage. In der sich anschließenden Aussprache wurde beiden Rednern volle Anerkennung und Uebereinstimmung ausgesprochen. Generalsekretär Wolf berichtete am Schluß noch eingehend über den Ausbau der Organisations- und einem kräftigen Appell zur Mitarbeit aller Parteifreunde. Hauptlehrer Hofbein die sehr gut verlaufene Tagung.

Letzte Meldungen

Kohleneinfuhrverbot in Belgien
— Köln, 9. Febr. Wie die „N. Z.“ aus Brüssel erfährt, beschließt die belgische Regierung, in Bälde die Einfuhr freier heimischer Kohle nach Belgien aufzuheben.

Der Konflikt bei der Eisenbahn
— Berlin, 8. Febr. Die Funktionen des Einheitsverbandes der Eisenbahner haben heute normiert beschloffen, den Rechtsanwalt Roth zu beauftragen, beim Landgericht 1 eine Befristungsforderung über die Rechtsgültigkeit des Schiedsgerichtes zu erheben. (Vergleiche den Bericht über die gestrige Reichstagsdebatte die Schrift.)

Die neue Kältewelle
— Berlin, 8. Febr. Die neueste Kältewelle ist auf einen mächtigen Druckanstieg in Nordeuropa und Nordrußland zurückzuführen, wo das Barometer seit einer Reihe von Tagen bereits 785 Millimeter überschritten hat und Temperaturen von 30 Grad und darüber ausgetreten sind. Da nun auf dem Atlantischen Ozean ein niedrigerer Luftdruck herrscht und die kalten Winde von Osten nach Westen ziehen, so ist auch bei uns die Temperatur, wenn auch langsam, so doch merklich gelunken. Die Grenze der kalten Luft hat bereits den Rhein erreicht und wird auch noch weiter vorrücken. Der ganzen östlichen Hälfte Deutschlands waren heute Temperaturen zwischen 5 und 9 Grad Kälte zu verzeichnen und in Sachsen und Schlesien gab es bereits Schneefälle, die sich auch in den nächsten Tagen wiederholen werden. Für das Riesengebirge und für die mittleren deutschen Gebirge ist ebenfalls Schnee zu erwarten.

Bismarcks einzige Tochter gestorben
— Kiel, 8. Febr. Gräfin Maria, Elisabeth, Johanna Bismarck, die einzige Tochter des Reichstanzlers Fürst von Bismarck, ist im Alter von 77 Jahren auf ihrem Gute Dobersdorf bei Kiel gestorben.

Zur Ermordung der Sowjetkürriere
— Riga, 9. Febr. Nach einer weiteren amtlichen tschechischen Meldung sind die Leichen der beiden Wärter der russischen Kurrieren nunmehr als die zweier Polen aus Pliawan identifiziert worden, die politisch nicht interessiert waren. Da es sich um eine kriminelle Tat handelt, glaubt man in Riga, daß der Fall keine Weiterung haben wird.

Berlin, 9. Febr. Der Präsident der Reichsarbeitsgemeinschaft hat die seit 1. September 1925 im Eingehandelten gültigen Gehaltsätze mit Wirkung vom 15. November 1925 für allgemein verbindlich erklärt.

greift. Er läßt alle Verstimmung in seinem Antlitz und spricht frei, ungezwungen, jedoch er rasch das Vertrauen der Eltern und der Kleinen gewinnt. Ein kurzes, spassiges Kindergebiß — Fröhlichkeit, die so oft beruhsame Sonne des Kinderherzens, herrsche bei der Schularbeit — sowie ein bekannteres Kinderlied bilden den Schluß. Dadurch sollen die Eltern gleich zu Schulbeginn für die Schule, für ihre Bestrebungen gewonnen werden; sie sollen das Bewußtsein mitnehmen, ihr Kind in den besten Händen gelassen zu haben, daß nur eine tatsächliche Zusammenarbeit, kein Gegenüber in der von Schule und Elternhaus ihrem kleinen Nadeln nicht, daß hier kein kaltes Schema herrscht, sondern warm empfindende Herzen, die sich jedem einzelnen Kinde in gleichem Maße widmen wollen. (Darum liegt es auch im Interesse der Eltern, daß die Anfängerlassen nicht 50 oder gar noch mehr Schüler zählen!) Freilich: bei jeder Erziehung entsteht — beim einen häufiger, beim andern seltener, vor allem je nach der sozialen oder sozialen Veranlagung des Kindes — ein Gegensatz zwischen einseitigerem Erzieherwillen und treibhaftem Kindertrieb; nur Sonne ist, ist auch Schatten. Die Erziehung zur Gemeinschaft nach einer Zeit vielleicht unbedachtigster Züchtung harter Eigenwillens verlangt auch harte Strenge; hier kann kein noch so „berziges“ Kinderköpfchen herrschen, wenn tatsächlich er zogen werden soll. Beim Abschlüssen der Fäden gibt es nie und da keine Schmerzen, die aber bekanntlich beim Kinde rasch wieder durch eine fröhliche Bemerkung, durch das beliebte Mittel der Aufmerksamkeitsspendung aus dem Bewußtsein verschwinden. Doch auch über diesem Gewitter leuchtet die Sonne der bestehenden, vergehenden Erzieherliebe, die stets das rechte Wort für diese kleinen Sorgen und Ängsten des Kinderherzens findet. Das Wort für jede Schulertrübniß muß jedoch die Bitte an die Eltern bilden: „Habt Vertrauen! Ihr Eltern, arbeitet mit der Schule an der Heranbildung eures Kindes zu einem lebensfähigen Menschen!“

Tätigkeit der Berufsfeuerwehr. Die Mannheimer Berufsfeuerwehr wurde im Monat Januar 23 mal alarmiert: 11 mal nach der Innenstadt, 6 mal nach der Redarstadt, 2 mal nach dem Jungbusch, je 1 mal nach der Schwefingerstadt, nach dem Lindenhof, nach Redarou und Heidenheim. Nach der Art der Brände handelte es sich in 2 Fällen um Großfeuer (Innenstadt und Schwefingerstadt), in 1 Fall um Mittelfeuer (Innenstadt), in 11 Fällen um Kleinfeuer und in 3 Fällen um Kamindrände. In 6 Fällen wurde die Berufsfeuerwehr zu sonstiger Hilfeleistung in Anspruch genommen. Die Alarmierung erfolgte 13 mal in der Zeit von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, und 10 mal in der Zeit von 6 Uhr abends bis 6 Uhr morgens. Der Krankentransportwagen wurde in 306 Fällen benötigt.

Temperaturrückgang. Die anerkannte Kälteperiode scheint anzudehen. In der vergangenen Nacht ging das Quecksilber bis auf 4,2 Gr. C. zurück. Heute früh wurde nicht viel mehr — 4,6 Gr. C. — festgestellt. Die Höchsttemperatur betrug gestern noch 11,9 Gr. C.

Lobensbrand. Durch Unvorsichtigkeit mit offenem Licht geriet gestern mittag in dem Weberschen Lebensmittelgeschäft in E 1 (Planten) die Decke in Brand. Die um 12,18 Uhr alarmierte Berufsfeuerwehr beseitigte schnell die Gefahr. Der Schaden ist nicht bedeutend.

Wer ist Eigenkümer? Kürzlich wurden in einem Gartenhaus ummirt der Kennzeichen die nachfolgenden Kleidungsstücke usw. aufgefunden, die offenbar von einem Diebstahl herrühren: 3 blaue Postkarten (Vierfarb), eine selbstgegründete und Westinghouse, ein grüner und ein brauner Stoffhüter, ferner eine graue gestreifte und eine grüne Hose, letztere am Hinterteil mit selbstgegründetem Stoff gefüllt, eine blaueleinene abgewaschene Schürze, ein Saal und eine Reifschere. Näheres bei der Kriminalpolizei.

Unaufgeklärte Diebstähle. In letzter Zeit wurden u. a. entwendet: In der Rollstraße von einem Parierze gelegenen Fenstergerüst ein schwarzer Pelz-Fußsack, 50 x 50 cm groß, ferner ein kleiner Perlesteppich mit helldorchem Untergrund mit Blumenmuster, 50 x 40 cm groß. — Aus einem Garten in der Nähe des Rennplatzes 4 Stück Reineckelbäume, ein Pfäumen- und 3 Apfelbäume, alle hochstämmig.

Vorträge

„Wie wird die Kirche lebendig?“

Es ist außer allem Zweifel daß wir heute nicht mehr an der Kirchenfrage vorübergehen können, denn uns genügt nicht mehr, eine evangelische Beamtenschaft zu haben, sondern das Vertrauen unseres Geschlechtes geht auf eine lebendige Verkörperung des Reiches Gottes. Von dieser Grundbestimmung aus ist es zu verstehen, wenn Barrer Kiefer in einem Vortragsabend der kirchlich-sozialistischen Vereinigung in Bonn aussagte, daß die Kirche nach der lebendigen Kirche der Gegenwart einen Restat einbüßt. Es wird alles darauf ankommen, daß jenes spezifische Wort vom „Esterbauer des Protestantismus“ nicht Wahrheit wird. Allerdings, die Räte und Schwierigkeiten sind vielfach und schwerwiegend. Wir kennen die finanzielle Krise und die Unfruchtbarkeit weltlicher Kreise. Wir fühlen die Einflüßlichkeit der evangelischen Kirche um so mehr, wenn wir die anderen in ihrem Expansionsdrang sehen. Dennoch arbeiten Gruppen und Gruppen noch mehr an der Zerspaltung und Zerschmung des Evangeliums.

Viele „Kreise“ haben schon Diabolien über diese Krankheit der Kirche aufgestellt. Wanderschaft Mittel und Mittelschen wurden an-

gepielt, archaische Rettungsprogramme ausgearbeitet. Da soll der Staat helfen, der doch ein Interesse an dieser kulturbildenden Arbeit haben sollte. Oder soziale Fürsorge und Liebestätigkeit soll unter Beachtung auf Dogmatik eine Bedeutung finden. Auf der anderen Seite läßt man, daß Liebe ohne Glauben unvollständig ist und verlangt Volksmission, Gemeindevorhaben, apostolische Tade. Hinter all diesen Forderungen steht nichts anderes als ein „Du mußt“. Der verbannte Judentum „Du mußt, denn du sollst“, findet seinen Ausdruck darin. Was die Kirche braucht, ist nicht etwas, was innerhalb der menschlichen Sphäre belohnt, erwünscht, erarbeitet werden kann. Das Leben der Kirche kann nur fließen aus ihrem tiefen, religiösen Untergrund, dem sie ihr Dasein verdankt. All diese religiösen Lebenskräfte aber konzentrieren sich im Geistesleben und in den Lehren, im lebendigen Christus. Der Christus an ihn schafft lebendige Gemeinschaft, lebendige Kirche.

Verlässliche Mission. Ueber dieses Thema sprach im Evangel. Gemeindevorhaben der Konfirmanden die Mission. Inspektor Späth von der Kaiser-Wilhelm-Mission am vergangenen Donnerstag. Der gewandte Redner, selber Missionar gewesen, erläuterte seine lebendigen Schilderungen durch vorzügliche, meist farbige Lichtbilder, jedoch die Wirkung auf alle Hörer eine sicher nachhaltige war. Wenn man dieses körperliche und seelische Gland der an vielfach unheilbaren Krankheiten leidenden Vögel, Indier, Chinesen usw. sieht, muß man unwillkürlich einen Vergleich mit unsern Verhältnissen ziehen und trotz aller eigenen Not denken: „Wie viel besser hat es bei uns doch der arme Kranke!“ In gut eingerichteten Krankenhäusern und Erholungsheimen werden bei uns jetzt doch alle mit unheilbaren Krankheiten Betroffenen von gründlich vorgebildeten Ärzten und Schwestern gepflegt und behandelt und oft — geht, während da draußen solche Bedauernswerten einfach ihrem Schicksal überlassen oder gar von der menschlichen Gesellschaft ausgeschlossen werden. Erst seit 1885 wirkten in den fernem Ländern auch wohl ausgebildete Missionäre und nehmen den Kampf mit den gefährlichen Tropenkrankheiten auf, erfreulicherweise mit wachsendem Erfolg. In Tübingen wurde 1909 das Institut für ärztliche Mission eingeweiht, wo für 34 Studenten und 15 Schwestern gemächlich eingerichtete Zimmer bereitstehen, um allmählich einen größeren Stand eigens für die Tropen vorgebildete Ärzte und Pflegerinnen zu bekommen. Amerika ist uns da mit über 1000 Missionären voraus. Und doch ist es so nötig, wohlhabende christliche Sommerhäuser und Sanatorien und europäischer Kultur selbst in härtesten Herzen Eingang. Deshalb ist es Christenpflicht der höher stehenden Kulturmenschen, den oft entsetzlich tief leidenden wilden und halbivilisierten Völkern mit der Tat beizustehen, sie nicht bloß zur wirtschaftlichen Ausbeutung zu demühen. Oberlehrer K. n. d. d. d. dankte dem Redner namens der zahlreich erschienenen Hörer, die ihrem Dank auch durch eine namhafte Gabe Ausdruck verliehen.

Veranstaltungen

Theaternachricht. Heute ist der zweite Abend des Wegener-Goldspiels „Gnase und sein Kind“ von Heibel mit Paul Wegener in der Hauptrolle. Morgen belächelt das Wegener-Ensemble sein Goldspiel mit Subermanns „Die Kaskaden“ im neuen Theater. — Für den diesjährigen Karneval hat die Intendantin auf Suppés Meister-Operette „Boccaccio“ zurückgegriffen. Die seit vielen Jahren hier nicht gegeben wurde und am nächsten Sonntag in vollständig neuer Inszenierung herauskommt. Den „Boccaccio“ singen abwechselnd Elisabeth Grösch und Friedel Dann. **Ademielkonzert.** Heute findet das vorletzte, sechste Ademielkonzert statt, bei dem unter Leitung des Generalmusikdirektors Vert die Sereade für 13 Basinstrumente von W. A. Mozart (zum ersten Male) und Richard Strauß' „Also sprach Zarathustra“ zur Aufführung gelangen. Solistisch wirkt diesmal Konzeptsänger Karl Müller mit, der unter Mitwirkung des Nationaltheater-Orchesters das Konzert für Violoncello und Kammer-Orchester von Ernst Toch unter Leitung des Komponisten selbst spielen wird.

Schon die Palmfächer. Niemand wird etwas dagegen haben, wenn jemand, der die ganze Woche nicht ins Freie kommt, am Sonntag ein paar Zweige mit heim nimmt. Mit tiefem Bedauern sieht aber der Naturfreund, daß jetzt schon wieder mande Weidenfächer durch Abreißen der Palmfächer aufs schändlichste zugerichtet sind. Soweit bekannt, sind die Weiden unter gegenseitigen Schutz gestellt, und es ist verdienstvoll, wenn von Amts- und Schulstuden aus das Nötige getan wird. Die Palmfächer sind aber nicht nur ein herrlicher Frühlingszierschmuck, sondern sie bieten auch den Bienen den für die Ernährung der Brut unentbehrlichen Blütenstaub dar. Die Weiden sind also für die Entwicklung der Bienenvölker höchst wichtig. Es wird gewöhnlich zu wenig gewürdigt, welchen Nutzen die Bienen der Landwirtschaft und Gärtnerei durch die Bestäubung der Obstbäume, Beerensträucher usw. gewähren. Viele Bienen, viel Fruchtlosig. Darum reißt keine Weidenblüten ab.

Theater und Musik

Nationaltheater Mannheim: 1. Gastspiel Paul Wegener. Mit der Darstellung von Strindbergs quälendem „Totentanz“ begann dieses auf drei Abende vorgesehene Gastspiel. Man versteht nicht ganz die Wahl des Stückes. Abgesehen davon, daß wir das mehr peinigende als erschütternde Ehe drama seit seiner glänzenden Erstaufführung unter Hagemann (1909 mit Godek, der Wittels und Göb) wiederholt hier haben — Paul Wegener selbst spielte uns doch noch nicht vor Jahresfrist den Rittmeister in Strindbergs „Vater“. Beide Rollen liegen auf derselben Linie. Wieder erwies sich der Künstler als ein Meister der psychologischen Vivisektion und der menschlichen Ausbeutung seelischer Regungen und Stimmungen. Wieder zeichnete er mit allen Mitteln der naturalistischen Darstellungskunst das Krankheitsbild des Kapitals. Aber mich dünkt, man müßte beinahe in Ansehung dieser naturalistischen Darstellung sagen: „o ach erwies sich der Künstler...“ Denn er hat den Punkt überschritten, wo die Intensität der Darstellung zur Extensität wird. Wegener beginnt schon auszubreiten, zu verbreitern, zu zerpielen. Die Führung zu entbehren. Vielleicht ist es überhaupt nicht richtig, diesen Totentanz auf diese nur naturalistische Art zu spielen. Sollte man nicht eher das betonen, was darin über den Naturalismus hinausweist und hinausgreift. Mühte die ungeheure Geladenheit mit Explosionsstoff nicht ein ganz anderes als dieses breite Tempo fordern? ... Alice, die Gegenpielerin von Antonie Strachmann. Eine Darstellerin, über die nach dieser einen Rolle nicht viel gesagt werden kann. Sie gab die Hysterin ein wenig falsch, ohne scharfe Konturen, ohne Größe. Mehr müd und nervös als temperamentvoll. Frei allerdings von billiger Hysterie und Theatertampeln. Ganz bläß blieb Georg Brand in der sehr undankbaren Aufgabe, zwischen den zwei Wölfen das Lamm zu sein. Der Beifall steigerte sich zum Schluß zu Ovationen für Wegener. **Das Landesheater für die Pfalz in Ludwigshafen.** Es ist eine alte Geschichte und bleibt doch ewig neu! Und wenn sie jetzt passiert, dem bricht das Herz entzwei! Nur wird ihm das Herz wohl nicht gebrochen sein, dem jungen Eugen Warshawski, dem Bernhard Shaw so viel überflüssige Gefühls- und Liebeskraft angedichtet hat, daß sie ihm die gesunde Sinne vernichtet und nur die Hochart seiner dichterischen Phantasie anwächst. Aber sonst ist es doch wirklich nur eine alte Geschichte, die Bernhard Shaw mit seiner „Candida“ in das ereignisreiche Leben auf der Bühne stellt. Das Landesheater für Pfalz und Saargebiet, das wieder zu Gast bei uns war, spielte vor einer wenn nicht abbrechenden, so doch verständigensichernden und auch dankbaren Zuschauerschaft. Das Gesamtspiel stand wieder auf durchaus achtunggebietender Höhe. Mariba Kaufmann in der Titelrolle; hier war Lebensgefühl, wie herausgerückt aus dem Riß der Kämpfe. Sie sah überdies

Kommunale Chronik

Stadtrat Kaiserslautern

Kaiserslautern, 8. Febr. Der Stadtrat beschloß vor seiner jüngsten Sitzung das im Stadtbau neu eingerichtete Stadtmuseum, in dem unter Leitung des Konservators Rink und des Stadtrates Dr. Schreißmüller zahlreiche Gegenstände von heim- und kulturgeschichtlichem Werte vereinigt sind. In Angelegenheit der Landesordnung beschloß der Stadtrat, einige Bienenstöcke im Werte von 13 000 M. von der Reichsbank in der Bismarckstraße zu erwerben. Der Staat ist bereit, der Stadt ein Darlehen zu gewähren zur Weitergabe an solche Hausbesitzer, die aus Mangel an Mitteln nicht imstande sind, die notwendigen Instandsetzungsarbeiten zu leisten. Bedingung ist, daß die Stadt eine Summe in gleicher Höhe für den gleichen Zweck zur Verfügung stellt, wozu der Stadtrat die Genehmigung erteilt. Als Reichslandsarbeit wurde die Aufschüttung eines großen Geländes am Friedhof genehmigt. Die Stadt erhält dazu einen Zuschuß von 48 000 Mark und ein Darlehen von 26 000 Mark zu 5 Prozent Zinsen. In den Straßensanierungen der Stadtverwaltung gegen die Hausbesitzerzeitung waren Bedingung wurde mitgeteilt, daß die Staatsanwaltschaft in zwei Fällen den Beschlüssen des Verwaltungsorgans 193 (Wahrnehmung berechtigter Interessen) unbillig und das Verfahren einseitig hat, obwohl sich die ehrenrührigen Behauptungen nicht als wahr erweisen haben. In zwei weiteren Fällen hat die Staatsanwaltschaft das Verfahren eingestellt, weil die Verfolgung von Amts wegen nicht im öffentlichen Interesse liegt. In diesen Fällen soll Privatklage gegen den Redakteur und den Verleger der Hausbesitzerzeitung erhoben werden. Die Besprechung eines Antrages der Linkspartei, der Stadtrat möge zur Krone der Fürstenaufnahme im sozialdemokratischen Sinne Stellung nehmen, wurde gegen die Stimmen der Linkspartei abgelehnt.

Die Beteiligung der Stadt Birmaens an der pfälzischen Wirtschaftsbank

Birmaens, 6. Febr. In der gestrigen Stadtratssitzung der Stadt Birmaens wurde beschlossen, daß sich die Stadt mit einem Betrage von 40 000 Mark an der zu gründenden pfälzischen Wirtschaftsbank beteilige; eine jedoch nicht wertvolle Erhöhung dieses Betrages dürfe vorgenommen werden. Voraussetzung der Beteiligung ist, daß die von den öffentlichen Körperschaften zu übernehmenden Aktien mit einem Stimmrecht ausgestattet werden, das ihre Majorisierung von vornherein ausschließt. Es soll auch angestrebt werden, daß die untere Grenze des Darlehens möglichst herabgesetzt wird. Der Betrag von 6000 Mark wird als zu hoch bezeichnet. In der sehr regen Aussprache wurde es von einem Vertreter der Industrie bezeugt, daß in die Pfalz auf diese Weise 15 Millionen Mark Staatsgelder hineinkommen. Nicht nur die Leute, die den Kredit erteilen, sondern auch die anderen würden von der Gründung der Bank einen Nutzen haben, weil der in Borsching gebrachte niedere Zinssatz der Bank in Höhe von 9 bis 10 Prozent bestimmt preisbildend auf das Geld wirken und die Privatbanken zwangsläufig veranlassen müsse, sich dieser Zinsherabsetzungsbewegung anzuschließen. Zum Schluß der Aussprache erklärte Oberbürgermeister Strobel, daß es wohl richtig sei, daß die Wirtschaftsbank kein Mittel sein könne und daß viele Hoffnungen enttäuscht werden müßten. Aber man müsse doch froh sein, daß die Bank vielen die Existenzmöglichkeit erleichtere und daß durch die Kredit der Wirtschaftslieben wieder etwas in Gang gebracht werde. Der Bürgermeister versprach in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Kreditrates dahin zu wirken, daß nach Möglichkeit den verschiedenen Wünschen Rechnung getragen werde.

Aus dem Lande

Schwelmen, 8. Febr. Die Angebote auf die Arbeiten für die Entschlammung des hiesigen Schloßgartens mit 15 000 Mark und 52 000 Mark. Die Angebote waren in großer Zahl eingelaufen. Die endgültige Entscheidung und der Zuschlag wird vom Finanzministerium erteilt.

Mittelbach (im Murgtal), 8. Febr. Eine zufällig das Weid kommende Frau fand am Samstag früh den hier wohnhaften Bauermeister Fröhlich im Walde erhängt auf. Materielle Sorgen sollen das Motiv seines Selbstmordes gewesen sein.

St. Blasien, 6. Febr. In St. Blasien verlor ein wegen Zehnpfenniger Bekannter in seiner Zelle den Gehirnsausfluß mit einem abgebrochenen Bettpfosten niederzuschlagen. Dem Beamten konnte der Hund zur Hilfe bespringen und den Koblaten solange in Schutz zu halten, bis die herbeigerufene Gendarmarie den Wüterich in Siederpeit brachte.

Singen a. S., 7. Febr. Die Bonstättbewegung gegen Italien macht sich auch auf der Transaktion Singen bemerkbar. Der Frachtwagen ist mehr als um die Hälfte zurückgeblieben. Nach der Reiseverkehr nach Italien ist gegenüber den früheren Jahren, der bereits anfangs Februar einsetzte, bedeutend geringer. Am Bahnhof Singen sind derzeit 60—70 Mann dauernd beschäftigt und täglich rufen mit der Drahtbahn etwa 2000 Kubikmeter Bonstättstein dieses Berges zu Land. Alle bis jetzt dahingehenden Bestellungen, die Arbeiten am Bahnhof einzustellen, sind gescheitert. Nur noch wenige Jahre, dann ist die große 848 Meter hohe Bergkuppe nicht mehr zu sehen.

„Rittmeister, Mensch, hatten Sie nicht geschickt?“
Der andere schaute hilflos an einem Baum, die Arme hingen ihm herunter, seine Augen waren geschlossen.
Der Doktor betrachtete ihn nachdenklich, er unterdrückte einen leisen Pfiff: diese Sommergestalt, verzerrt sie nicht genug? Ein feiger Reuehändler, der nun in Reue verging. — Langsam trat er auf ihn zu und räufelte ihn an der Schulter. Der Rittmeister schlug die Augen auf, aber voll Entsetzen starrte er dem Doktor ins Gesicht. Mit zwingender Gewalt fragte der:
„Die erste Kugel — für wen war sie bestimmt?“
„Für Dich!“
„Die zweite Kugel?“
„Für mich.“
Mit tiefem Seufzer trat der Doktor zurück. „Und Räte —?“ fragte er nach einer Weile. „Die beste, treueste Frau, die nichts tut, als um Dich bangt, Mann — unglücklich ist, weil sie Dich leiden sieht unter Deiner Eifersucht, die Euch beiden das Leben vergällt — hätte sie dies verdient: Ihr Mann ein Reuehändler, ihr Name ewig verbunden mit dem Tod der zwei Menschen, die alle um ihren Wert wissen —? Konntest Du nicht an Räte denken bei dieser ruhlosen Tat?“
Der Rittmeister streckte absehnend die Arme von sich, die furchtbare Anklage schmerzte ihn nieder. Er sank zu Boden und schlug die Hände vors Gesicht. Eine höhere Gewalt, vor der er sich beugte, hatte ihn vor Mord und Selbstmord beschützt. —
Der Doktor blieb einige Minuten neben ihm stehen. „Geht ins Dorf zurück“, gebot er kurz. „Ich werde den übrigen sagen, daß Du erkrankt bist.“
Er zog sich den Gewehrriemen über die Schulter und noch einmal kreuzte sein Blick den Baum, der die beiden Kugeln trug: die eine für ihn, die andere für den von Leidenschaft Verblendeten. —
Seine Brust hob sich. Sein Gewissen war rein. Gott hatte ihn beschützt. . .

Literatur

„Der Feuerreiter“. Illustrierte kulturelle Zeitschrift, Herausgeber Dr. Kurt Reinhardt, Verlag Hans Strauß, Köln a. Rh. — Aus dem Inhalt von Nr. 6: Dala de la Galma, mit 9 Abb., von A. de Kara. — Bergangeneheit? Erzählung von Franz Josef Köster. — Reise ins Sonnenland, von Wilhelm Steinitzer. — Die Großstadt im Wandel der Zeit, mit 6 Abb., von F. Schneider. — Gilbert Keith Chesterton, von Carl Christian Brö. — Orientalisches Kunsthandwerk, mit 4 Abb., von Gustav Holm. — Infusorien, mit 3 Abb., von Willy Dejer. — Rätsel. — Humor. — Bilder aus aller Welt, usw. usw.

entscheidend aus und wenn man nicht manchmal leider Mühe hätte mit dem Hiren, dann wäre hier eine erstklassige Leistung. Bruno Hofmann als Pastor Morell war so recht an seinem Platz in dieser Rolle. Das Pastorale kleidet ihn so gut wie sein Pastorenrock. Nur mit den Händen, da weiß man nicht immer so recht, woher damit. Und A. Cornelsen auch nicht! Aber dafür darf er ja auch seinen Pastor als Unterpfarrer Alexander Will ganz getreu kopieren. Der Champagnerausfluß fand ihm übrigens sehr gut, wenn er auch nicht „abgequillt“ war! Sehr gut in der Figur und im Spiel war Hermann Göbel als Eugen Warshawski. Immer lebendig und überzeugend. Ebenso ist Heinrich West als Vater Burosch ein fixer Charakterspieler. Und Bertl Donat als künftige Professorin Cornet war jeder Situation gewachsen, ohne sich in die gefährliche Zone des bewußt Komischen zu verlieren. Alles in allem ein guter Abend. Dr. B. E. B.

Aus den Münchener Theatern. Die Münchener Kammerspiele bescherten uns als Neugierige höchst überraschenderweise ein „Lustspiel“ nach dem Vorbild von Louis Bernoulli: „Kapitän der Schiffe“. Nur die vorläufige Darstellung tröste über die Befantheit der 4 Akte und den Verger darüber hinweg, daß ausgerechnet französische Stücke solcher Qualität auf deutschen Bühnen aufgeführt werden müssen! Einen großen Anteil nahm das „Schauspielhaus“, das sich an Heinrich IV“ (1. Teil) von Schalpeare benannte. Heinrich IV“ hat seinen belanderten Reiz durch die Stoff-Entfaltung, die für unseren Geschmack so gar das Rückat der Weltansicht des Werkes darstellt. Sie geben dem politischen Intrigenspiel bei all ihrer Komik die kulturellen Charakter. Vor allem aber wirken sie durch sich selbst und aus sich heraus, während die große Handlung eine an den „Richard II.“ anknüpft. Es ist das Drama des ständlichen Ursprungs, gegen den sich seine ursprünglichen Helfer wenden. Empörung und Riederheraufnahme des gesunkenen, ständlichen, ist dieses Stückes Inhalt. Dabei wirkt der Titelheld selber nicht als dramatische Kraft oder Mittelschicht, ermede dramatische Persönlichkeit. Nicht er, sondern sein Sohn, der Prinz von Wales, ist eigentlich Mittelpunkt dieser Historie, denn er verbindet die beiden Welten: Wales und Kneipe, als deren „Prominenten“ der König und Sir John Falstaff in die Erbsünde treten. Diese beiden Welten zu einer Einheit zu formen, für sie einen Generalrezept zu finden, ist die große Aufgabe der Reize. Dem Reizeur Richard Ross ist das nicht recht gelungen. Falstaff war ein Dickmann, der nicht nur Bauch, sondern auch Kopf hatte. Juwenilisch leuchtete, von Amus und überlebensreich behaart, gab ihm, als Gott aus Berlin, den Brinnen. Dennoch verlor er die „Offiziellen“ des Königsdramas vollkommen, blieben matt und ohne Umriß. Trost dem ist der Versuch des „Schauspielhauses“, denselben, denn er meint die Bestimmung auf die kulturellen Aufgaben des Theaters. R. E. B.

Aus der Pfalz

Ludwigshafen, 9. Febr. Am Sonntagabend gegen 7 Uhr besuchte der verheiratete 57 Jahre alte Zimmermann Richard Bieringer auf dem Gange seiner Wohnung in der Gellertstraße dem arbeitslosen 23 Jahre alten Tagelöhner Willi Dal-Lanck mit einem Rückenmesser einen Stich in die Brust, der den sofortigen Tod Dalancks zur Folge hatte. Zwischen beiden Familien bestanden schon seit längerer Zeit Streitigkeiten.

Bad Dürkheim, 9. Febr. Der Hausbauauschuss des Bayerischen Landtages nahm am Montag nachmittags die Beratung des Kultusministeriums beim Kapitel „Realschulen, Progymnasien und Lateinschulen“ wieder auf. Hierzu lag auch eine Eingabe der Stadt Bad Dürkheim um Wiedereröffnung des Progymnasiums vor. Der Vertreter des Kultusministeriums erklärte dazu, daß das Ministerium ein Bedürfnis für die Wiedereröffnung nicht für gegeben erachte. — Der Ausschuss genehmigte die Entlassung und überwies die Eingabe der Stadt Dürkheim dem Vizepräsidenten.

Neustadt a. H., 7. Febr. Bekanntlich Schweden zurzeit von Seiten des bayerischen Staates Verhandlungen, die für den pfälzischen Weinbau die Schöpfung von Muttergärten zur Gewinnung von Schößlingen gegen die immer mehr zunehmende Weinlausgefahr bedeuten. Zur Zentrallierung dieser Anlagen will man diese einem Weinbaumstängel, das gleichzeitig für die Weine der Pfalz Reklame machen soll, anschließen. Da die Pfalz als größtes deutsches Weinbauland längst ein Anrecht auf eine derartige Staatseinrichtung hat, würde man in Weinbauländern die baldige Verwirklichung dieses Gebankens sehr begrüßen. Der Weinbau ist der Lebensenergie der Rheinpfalz; über ihn führt eine Straße zum Herzen der pfälzischen Bevölkerung.

Worms, 8. Febr. Gestern nachmittags bei der Beurlaubung Karl Silbernagel von hier auf seiner Fahrt in der Gemarkung Bödt den 21 Jahre alten Tagelöhner Otto Kapp erschossen. Nach dem Land. Anz. spielte sich das Unheil wie folgt ab: Silbernagel streifte Kapp auf seiner Fahrt, wobei ihm einige Leute halfen. Kapp stand vor einem Karren, in den ein Frettchen eingelassen worden war. Silbernagel stand in etwa 15 Meter Entfernung, als ein Kapp heraussprang. Er wollte sein Gewehr, das er unter dem Arm hatte, in Anschlag bringen, als ein Schuß losging. Die ganze Schrotladung (3 und 5 Millimeter gemischt) ging dem Tagelöhner Kopf in den Rücken. Dieser schrie auf, warnte einige Schritte zurück und nach gleich darauf.

Homburg (Wald), 8. Febr. Auf dem Mastenball des Turnvereins von 1848 wurde ein launes Mädchen namens Maria Hübner von Hühnlein a. H. durch die hier zu Besuch weilende, vom Tod ereilt. Nach Beendigung eines Tannes trat sie ein Herzschlag, dem sie alsbald erlag.

Nachbargebiete

Darmstadt, 8. Febr. Ein Unglück ereignete sich gestern in der Tanne. Beim Niedertreten einer Tanne traf ein Holzhauser seinen Kollegen so unglücklich mit der Art, daß er ihm die rechte Hand glatt abhakte. Der Verunglückte wurde von der Sanitätskommission in bedenklichem Zustande nach dem Krankenhaus verbracht.

Arheilgen bei Darmstadt, 8. Febr. Am 4. Juli feiert der Gesangsverein „Frohlinn“ sein 50jähriges Jubiläum. mit dem ein nationaler Gesangswettbewerb verbunden ist. Ansehnliche Geldpreise und wertvolle Ehrenpreise sind sichergestellt. Arheilgen mit guten Saal- und Festplatzverhältnissen genießt von Jahr als Jahr den besten Ruf, und seine sympathische Einwohnerschaft bürgt für gastfreundliche Aufnahme und Bewirtung.

Gerichtszeitung

Amtsgericht Mannheim

Mannheim, 6. Febr. Vorsitzender: Amtsgerichtsrat Kurt Becker. Beisitzer der Anklagebehörde: Staatsanwalt Kurt. Am 15. November 1921 verkaufte der Monteur Oskar Rättinger aus Streudorf, Weinlagen, einem Insallaktor in der Schwabingerstraße acht Zentner Kartoffeln um 800 M., ebenso einem Herrn 2 Zentner Kartoffeln um 100 M. Die Käufer leisteten alsbald Zahlung und hofften, daß die Kartoffeln bald geliefert werden. Nach 4 Wochen mußten die Käufer einsehen, daß Rättinger sie schwer hintergangen hat. Am 12. Dezember 1925 wurde Rättinger im Gasthaus zum Spinnrad in Redarau als der Kartoffelschwindler erkannt und hinter Schloß und Riegel gebracht. Heute heißt Rättinger die Tat in Abrede und behauptet, es müsse eine Verwechslung vorliegen. Das Gericht beurteilte den wegen Betrugs oft vorbestrauten Angeklagten zu 5 Monaten Gefängnis.

Amtsgericht Konstanz

Nach dem Amtsgericht Konstanz hatte sich dieser Tage ein unglücklicher Dr. med. vet. Vinzenz Weis, gebürtig aus Reichstadt bei Würzburg zu verantworten. Er war im letzten Jahre während zweier Monate Stellvertreter des städtischen Schlachthofdirektors in Konstanz. Er interessierte sich aber auch neben seinem Beruf für seine Tanzpartnerinnen und verbrauchte ziemlich viel Geld. Als seine Stellvertretung zu Ende war, hatte er auf betrügerische Weise in den Besitz von Geld zu gelangen. Wie und Oberkellner, Kasse und Kassen beschwindelte er. Bei der Verhandlung waren 14 Zeugen erschienen. In der Untersuchung spielte der Angeklagte den trunkenen Mann. Auch in der Verhandlung versuchte er den Berrücken zu spielen, jedoch ohne Erfolg. Das Urteil fiel im wesentlichen nach dem oben. Der Staatsanwalt beantragte ein Jahr Gefängnis. Das Gericht verurteilte ihn jedoch zu vier Monaten. Weis, der schon vorbestraft ist und sich noch wegen anderen Betrugsverbrechen zu verantworten hat, ist wahrscheinlich gar kein Tierarzt, was weiß auf seiner deutschen Universitätsstudien von ihm.

Vorsicht vor Stoffhauserern

Wie sehr die Warnungen vor dem Kaufhandel, insbesondere vor dem Handel mit Stoffen, ihre Berechtigung haben, geht aus folgendem Fall hervor, der dieser Tage vor dem Schöffengericht

Heilbronn zur Verhandlung kam. Der 31 Jahre alte Stoffhauser Friedrich Schmidt von Karlsruhe, Bezirksamt Kranlensfeld, vorbestraft wegen Urkundenfälschung, Betrug und Vergehen im Amt, hat es im Kaufergewerbe soweit gebracht, daß er sich ein Auto leisten und seinen Kundenreis über die Pfalz hinaus nach Baden und Württemberg ausdehnen konnte. Die Mittel, deren er sich dabei bediente, waren aber nicht einwandfrei. In Baden und Württemberg suchte er vornehmlich Lehrer und Pfarrer auf, denen er sich als Vertreter oder Teilhaber der Firma H. Schwarz in Heilbronn vorstellte und suchte unter unwahren Angaben Aufträge zu erhalten, was ihm auch gelang. Dabei hatte er es immer darauf abgesehen, Geld zu erhalten, wo es nicht anders ging, nahm er auch Schecks in Zahlung. Der Angeklagte gibt in der Verhandlung die zur Last gelegten Taten zu. Er bestimmte Preis für die Stoffe habe er nicht gehabt. Die Käuferer müßten hohe Preise ansetzen, da es vorläufige, daß der geforderte Preis unterboten werde. Vom Kaufergewerbe könne ein Kaufmann keinen Begriff machen. Der Sachverständige bezeugte die als Beweismittel vorliegenden Stoffe als minderwertig. Das Urteil lautete für die Betrugs- und Urkundenfälschungsfälle auf 5 Monate Gefängnis und eine Geldstrafe von 500 Mark und Trägung der Gerichtskosten.

Kuhsteuer a la Kaiser Nero

Unter der Heberchrist „Kuhsteuer a la Kaiser Nero“ wird der „Frankf. St.“ am Wiesbaden geschrieben: Auf das Wohl des Kuhsteuer Neros Petrus, der das Kuhsteuer als Debitoreffekt bezeichnet, berief sich vorabend der Vereideter des wegen Raubmittelfälschung angeklagten Kott-Kellermeisters Hein in Wiesbaden. Der Angeklagte hatte jahrelang seinen Gästen Schweine- und Geflügel-Schinken vorbereiten lassen, die lediglich aus Kuhsteuer und einem Zuzug von Steinpilzen bestanden. Kuhsteine und Kuhsteine war nicht verwendet worden. Der Angeklagte behauptete, in Berlin würden alle großen Restaurants „Kuhsteine“ benutzen, weil das den Geschmack verbessere. Mehrere Köche legten aus, daß seit 1921 Kuhsteuer zu diesem Zweck benutzt worden sei. Kuhsteine habe immer nur als Delikatesse auf dem Küchentisch daneben gelegen. Sachverständige erklärten, daß Kuhsteuer keine ledere Speise sei, sondern ein minderwertiges Produkt, das sich leicht verderbe und dem für die Gesundheit schädlich sei. Das erweiterte Schöffengericht verurteilte Hein zu 1000 Mark Geldstrafe.

Sind die Eisenbahnen noch Staatsbeamte?

Eine zu dieser Frage grundsätzliche Gerichtsentscheidung hat die Strafkammer in Elberfeld gefällt. Der Staatsanwalt hatte gegen einen Kassenbeamten der Güterabfertigung Elberfeld Anzeige wegen Unterschlagung von 74.000 Mark erhoben, eines Verbrechens, das er als Staatsbeamter in amtlicher Eigenschaft verübt habe. Das erweiterte Schöffengericht beurteilte den Angeklagten zu einmonatigen Gefängnis und erklärte bei der Verhandlung die Frage, ob die Reichsbahnbeamten nach der Gründung der Deutschen Reichsbahngesellschaft überhaupt noch Beamte im Sinne des Strafgesetzbuches seien. Im Gegensatz zu der vor kurzem erfolgten Behandlung der Frage seitens des Oberlandesgerichts Hamm erklärte das erweiterte Schöffengericht, dem Zielangeklagten irgendwelche öffentliche Funktionen nicht zuzusprechen zu können und beurteilte ihn nur wegen einfacher Unterschlagung. Der Staatsanwalt beriet einen anderen Standpunkt und legte Berufung ein. Die Berufungsinstanz bestätigte die Auffassung des Schöffengerichts und damit auch das Urteil nach der rechtlichen Seite. Es erklärte, da die Reichsbahngesellschaft eine Vereinigung sei und der Angeklagte nur eine Tätigkeit ausgeübt habe, die als öffentlich-rechtliche Aktion nicht angesehen werden könne, könne seine Beurteilung wegen Amtsverbrechens nicht erfolgen.

§ 11 der Kraftwagenführer unter allen Umständen verpflichtet, die polizeilichen Fahrordnungen einzuhalten? Eine neue Reichsgerichtsentscheidung beschäftigt sich, wie uns vom Verband der Automobilbesitzer Deutschlands e. V. Dresden-Berlin mitgeteilt wird, mit der Frage, ob der Kraftwagenführer unter allen Umständen zur Einhaltung der polizeilichen Fahrordnungen verpflichtet ist. Der 3. Strafsenat kommt dabei zu dem Ergebnis, daß im Einzelfalle sehr wohl besondere Umstände vorliegen können, die gerade von einer Beobachtung der polizeilichen Fahrordnungen eine Gefährdung des Verkehrs befürchten lassen. Gehört dazu insbesondere vorfahrtsmüdiges Verhalten anderer Verkehrsteilnehmer, die den Führer von Kraftfahrzeugen zwingen, eine falsche Straßenseite zu beschleunigen, so kann dem Kraftwagenführer ein Abweichen von den polizeilichen Vorschriften nicht nur erlaubt, sondern sogar geboten sein. Ein Verstoß gegen diese Vorschriften führt dann nicht zur Verurteilung, wenn infolge Abweichens von der richtigen Fahrbahn jemand zu Schaden kommt. (I D 436/25.)

§ Eine mögliche Folge der Geldknappheit. Die Geldknappheit machte sich, so wird uns aus St. Ingbert aus der Pfalz geschrieben, auch im Gerichtssaal bemerkbar. Während bis vor einigen Monaten zu jedem Sitzungstage eine Reihe Privatbefeldigungskosten entstanden, wovon man die 500 bis 600 Franken in Kosten zu sehen kamen und wobei oft die schmutzigsten Wäsche gemaschen wurde, ist das in der letzten Zeit mit einem Schlage anders geworden. Die Prozeßsücht hat sich gelegt. Die Leute haben kein Geld mehr für diesen Sport und leben vielmehr jetzt erst ein, daß der Gerichtssaal nicht immer der Hof zu sein braucht, wo sich die gekränkte Ehre reparieren läßt. Vom moralischen Standpunkt aus kann man diese Erscheinung nur begrüßen.

§ Neun Monate Gefängnis für einen Automobilisten. Am 5. Dezember v. J. hatte das Schöffengericht Würzburg den Kaufmann Hirsch aus Würzburg wegen fahrlässiger Tötung zu drei Monaten Gefängnis verurteilt, weil er auf der Straße Weisshörsheim-Grabrann mit seinem Auto ein 13jähriges Mädchen überfahren und getötet hatte. Die Strafkammer Würzburg als Berufungsinstanz sah in dieser Strafe keine ausreichende Sühne und erhöhte sie auf neun Monate Gefängnis.

§ Ein sonderbarer Einfall. Der 24 Jahre alte Arbeiter Joseph Käfer von Regensburg kam auf die Idee, sich den Stoff zu einem Hochzeitsantrag aus der Kirche zu stehlen. Er schloß nämlich in der Dominikanerkirche zu Regensburg vom schwarzen Altarbuch etwa 4 Meter herunter und verschwand damit. Den Stoff trug er zu einem Schneider, der ihn aus dem gestohlenen Altarbuch einen Anzug machen sollte. Die Sache kam jedoch der Polizei zu Ohren, die den Buchen in die Untersuchungshaft schickte. Das Schöffengericht Regensburg verurteilte ihn zu 4 Monaten Gefängnis, wovon die Unterinstanz in Abrechnung kam.

Sportliche Rundschau

Fußball

Schüler-Verbandsspiele

Die am vergangenen Samstag fortgesetzten Verbandsspiele für die Jüngsten des Nachwuchses zeigten bei vorbildlich durchgeführten Spielen, deren Leitung ersichtlichweise erfahrenen Verbandsschiedsrichtern anvertraut ist, folgende Ergebnisse: Sp. Cl. Kaiserl I — B. f. R. Mannheim I 0:4 Sp. Cl. Kaiserl II — B. f. R. Mannheim II 0:6 Sp. A. Waldhof I — B. f. R. Redarau I 7:1 OS Lindenhof spielfrei.

Am nächsten Samstag treffen sich: B. f. R. Mannheim-Lindenhof I und II auf dem B. f. R.-Platz; B. f. R. Redarau — Sp. Club Kaiserl in Redarau. —lh.

Handball

Ein Handball-Länderkampf Süddeutschland — Oesterreich. Einer Meldung aus München zufolge, soll dort im Herbst dieses Jahres ein Handball-Länderkampf zwischen Süddeutschland und Oesterreich zum Austrag kommen. Die süddeutsche Vertretung soll in der Hauptsache durch bayerische Spieler gestellt werden. Ob allerdings eine solche Mannschaft den sehr spielstarken Oesterreichern gewachsen sein dürfte, erscheint uns mehr als fraglich. Man erinnere sich an den Sieg Oesterreichs im Handball-Länderkampf gegen Deutschland in Dresden.

Lawntennis

Kein Kampf Suzanne Lenglen — Helen Wills. Wie wir erfahren, wird das allgemein mit großem Interesse erwartete Spiel am der Tennis-Weltmeisterschaft zwischen Suzanne Lenglen und der amerikanischen Meisterin Helen Wills in den Turnieren dieser Saison an der Riviera nicht zustandekommen. Die Amerikanerin scheidet sich durch die für sie ungewohnten Tennisplätze und den Unterschied zwischen den in Frankreich und Amerika verwendeten Kisten benachteiligt und will unter diesen Bedingungen auf ein derart wichtiges Spiel nicht eingehen.

Turnen

Schulungsmoche der Deutschen Hochschulkameradschaften (D.C.) „Deutscher Staat“ ist das Leitwort der am 7. Februar in Bad Blankenburg i. Thür. beginnenden Schulungsmoche der D.C. Männer von Ruf sind für die Hauptvorträge gewonnen worden. Es sprechen: Prof. Wundt-Jena und Prof. Brunstedt-Köln über Deutsche Staatsphilosophie, Prof. Martin Spahn-Köln, M. d. A., über die geschichtlichen Grundlagen des deutschen Staates, Geh. Min.-Pat. Gerstenhauer-Weimar und Oberfinanzrat Bang-Berlin über die rechtlichen Grundlagen des deutschen Staates und Nationale Wirtschaftspolitik und Prof. Wagemann (Deutsches Recht). Ein Vortrag von Prof. Ulrich Leipzig über die nationalpolitische Bedeutung der Weisungen eröffnet den sportlichen Teil der Schulungsmoche, der unter Prof. Ulrichs Leitung steht. Getreu dem Wahlspruch des D.C. sollen in der Schulungsmoche Körper und Geist gefördert werden. Erkennen sollen die jungen Studenten die Gefahren, die dem deutschen Volkstum von innen und außen drohen. Es gilt aber auch geistiges und körperliches Können zu schaffen für den Kampf, den die Jungadmiral in erster Linie zu führen verpflichtet sind und in denen der D.C. in den letzten Jahren seinen Rumm gefunden hat durch tatkräftige Mitarbeit zahlreicher Mitglieder in führenden Stellen der Bewegung.

Boxen

Der Kampf Breitensträter — Diener in Frage gestellt. Am 10. Februar soll bekanntlich der schon mehrmals verschobene Meisterschaftskampf zwischen Breitensträter und Diener vor sich gehen. Dessen Ereignis sieht man in Sportkreisen mit ganz besonderem Interesse entgegen. Nun scheint es aber, als ob auch diesmal im letzten Augenblick Schwierigkeiten entstehen könnten. Breitensträter erklärte nämlich, er... plötzlich, daß er nicht kämpfen könne, da er einen Nervenzusammenbruch erlitten habe. Die Veranlassung, die auf Breitensträters Betreiben und Wunsch hin beträchtliche Summen investiert haben, waren damit natürlich nicht einverstanden, zumal sie Breitensträter angeblich bei normalem Befinden antreten. Man rechnet in diesen Kreisen damit, daß Breitensträter doch noch antreten werde. Noch in letzter Abendstunde behauptete eine Romanoff der neugegründeten obersten Vorpostenbehörde Deutschlands mit Kurtz Breitensträter, jedoch ist bis zu Stunde über das Ergebnis der Untersuchung nichts bekannt geworden. Die D.C. (Vorpostenbehörde Deutschlands) ist entschlossen, falls Breitensträter nicht als verurteilt befunden wird, mit den härtesten Maßnahmen, allenfalls auch mit Disqualifikation gegen ihn vorzugehen.

Radspport

Das Breslauer Sechstagefahren vom 10. bis 16. Februar wird von folgenden Mannschaften bestritten: von Kempten-Holland/Polen-Breslau, von Neuholland/N. Busse-Belgien, Persin/Berlin/Schlesien-Belgien, Olliveri/Tonani-Italien, Chouren/Faudey-Frankreich, Knappe/Reger-Breslau, Hahn/Tieg-Berlin, Raver/Saldow-Berlin, Rang/Gottfried-Hannover, Tegener/Häufker-Berlin, Stoly/Behrend-Berlin, Thomas/Martin-Breslau, Stetemoeten-Holland/Nebe-Deutschland, Stabe/Kohl-Berlin.

Neues aus aller Welt

Der Fakir und der hypnotisierte Löwe. Der Fakir Lo Khama tritt zurzeit in Breslau auf. Am Dienstag versuchte er das erstmal ein neues Tierhypnose-Experiment, und zwar hypnotisierte er gleichzeitig einen Löwen und ein Krokodil, mit denen er sich hinter einem Sperrgitter auf der Bühne befand. Da Lo Khama seine suggestiven Kräfte bereits vorher sehr vorausgibt hatte und überdies kurz vorher von einer Schlange in den Handrücken gebissen worden war, vermochte er den Löwen nur schwer in Hypnose zu versetzen. Der Löwe blieb nur wenige Sekunden schläft und erwachte dann gleich wieder. Als der Fakir das hypnotisierte Krokodil auf sich gelegt hatte, sprang der Löwe plötzlich auf. Bei der Abwehr erhielt der Fakir einen schweren Frankenschlag über den Arm, der zwei sehr empfindliche Wunden riß, die stark bluteten. Er mußte sich sofort in ärztliche Behandlung begeben.

Advertisement for Tosca perfume and cosmetics. Includes text: '4711. Tosca Parfüm · Seife · Puder · Lotion · Brillantine'. Describes it as a 'Märchenwunder' and lists prices for various products like Parfüm (4.80, 7.50), Lotion (12.50), Puder (3.50), Seife (5.50, 14.50), and Brillantine (4.50).

Neue Mannheimer Zeitung - Handelsblatt

Konzentration in der Groß-Schiffahrt

(Von unserem Hamburger Korrespondenten)

Die Übernahme der Stinnes A.G. für Seeschiffahrt und Ueberseehandel durch die Deutsch-Austral- und Kosmos-Linien stellt eine sehr bedeutende Transaktion in der deutschen Schiffahrt dar: Es handelt sich um die Neuschaffung eines Großkonzerns in der Schiffahrt. Wie bereits der Ausdruck Großkonzern ist, ergibt sich aus dem Vorkurs, das der Konzern einheitlich betreiben wird und in dem sämtliche Erträge eingeleitet sind. Durch die Übernahme der gesamten Stinnes-Organisation erreicht der neue Konzern sofort ein festes Gefüge innerhalb der Welt-Schiffahrt, er ist in den wichtigsten Gemeinschaftsdiensten und internationalen Konferenzen. Der Konzern wird über eine Flotte von 61 Schiffen mit 354 723 Br.R.T. und 531 173 T. Tragfähigkeit verfügen und damit an dritter Stelle stehen hinter dem Norddeutschen Lloyd mit 613 000 Br.R.T. und der Hamburg-Amerika-Linie mit etwa 440 000 Br.R.T.

Hiermit ist ein weiterer Schritt in der Konzentration der deutschen Schiffahrt getan. Er bedeutet eine Festlegung der deutschen Stellung

innerhalb der Welt-Schiffahrt und ist deshalb zu begrüßen. Besonders erfreulich deshalb, weil bei einem einfachen Verkauf der Stinnes-Flotte eine deutsche Reedereiorganisation zerstört worden wäre, die sich Leistung und Bedeutung trotz ihrer kurzen Existenz verschafft hat. Jetzt bleibt dieser Einfluß der deutschen Schiffahrt nicht nur erhalten, sondern er wird verstärkt. Denn die Zusammenfassung der drei Reedereien unter einheitlicher Leitung und gleichzeitiger Organisation ist eine Auswirkung des Nationalisierungsgedankens, die kräftig auf die Gesamtstellung des Konzerns wirken muß. Zu den deutschen Weltreedereien, zu denen man bis jetzt nur Lloyd und Hapag rechnete, tritt eine dritte Größe.

Die Durchführung der Transaktion ohne Kapitalerhöhung bei Deutsch-Austral und Kosmos wird außerdem ein Licht auf die finanzielle Lage unserer Schiffahrt, der Eindruck über die finanzielle Situation bei Deutsch-Austral und Kosmos ist überraschend günstig, denn die Gesellschaften, die zusammen mit 30 Millionen Kapital arbeiten, müssen 6 Millionen sofort für die Übernahme des Aktienkapitals der Stinnesflotte zahlen und etwa 5 Millionen wahrscheinlich werdende Hypothekenaufhebung der mit 21 Millionen zu bemessenden Hypothekenschuld der Stinnesreederei. Das sind erhebliche Beträge. Daß auch die beiden anderen deutschen Groß-Needereien über beträchtliche liquide Mittel verfügen, äußert sich in ihrer Stellungung an Uebernahmeverhandlungen. Die Hamburg-Amerika Linie weist ausdrücklich darauf hin, daß sie ihre liquiden Gelder jetzt zum inneren Ausbau ihrer Flotte

benutzen will während der Norddeutsche Lloyd allerdings seinen Mißerfolg bei den Verhandlungen nicht eingestehen will und seine Beteiligung an den Uebernahmeverhandlungen, an denen kein Zweifel ist, dementiert. Die Begleiterscheinungen der Transaktion zwischen Deutsch-Austral und Stinnes haben hiermit Anhaltspunkte zur Beurteilung der finanziellen Kraft unserer Schiffahrt gegeben, die äußerst wertvoll ist. Denn man gewinnt den Eindruck, daß die Lage bei den Groß-Needereien immerhin günstig ist. Allerdings darf dieser Maßstab nicht auf die Gesamtheit der deutschen Needereien angewendet werden. Bei den mittleren und kleineren Needereien ist die Lage wesentlich ungünstiger, zum Teil ausgesprochen schlecht. Zum Beweis für diese Behauptung sei nur darauf hingewiesen, daß im vergangenen Jahre nicht weniger als 130 000 Tonnen Schiffraum ins Ausland verkauft worden sind.

Der neue Reederei-Konzern steht ganz auf eigenen Füßen. Er unterscheidet sich hiermit etwas von dem Norddeutschen Lloyd und der Hamburg-Amerika Linie, die auf ihren Haupttrouten Anlehnung an die United States und die United American Line gesucht und gefunden haben. Zur richtigen Beurteilung der Situation ist es nötig, hierauf hinzuweisen, denn während den Verkaufsverhandlungen war in der Deutschen Flotte wiederholt von einer Anlehnung der Deutsch-Austral an die Hamburg-Amerika Linie die Rede. Aber schon aus der Tatsache, daß die Deutsch-Austral gegen die Hamburg-Amerika Linie den Uebernahmevertrag abgeschlossen hat, geht das Falsche dieser Kombinationen hervor. Daß die Deutsch-Austral und Kosmos-Linien zu einem höheren Preis bereit waren, als die Hamburg-Amerika Linie oder der Norddeutsche Lloyd, ist außerdem aus dem Umstand ersichtlich, daß die Deutsch-Austral zwei Linien (auf Südamerika und Ostasien) neu erwerben konnte, während Lloyd und Hapag auf diesen Linien eine geforderte Position bereits besitzen und diese durch Neubau von Schiffen aus sich heraus verstärken können.

Ob die Konzentrationsbewegung in der deutschen Schiffahrt mit dieser Transaktion ihr Ende gefunden hat, läßt sich noch nicht übersehen. Daß neue Konzentrationslinien innerhalb der drei Hauptgruppen kommen werden, ist vorerst zu bezweifeln. Möglich aber, daß die Hamburg-Amerika Linie Absichten dieser Art hegt, wenn sie auch auf keinen Fall schon eine irgendwie greifbare Form angenommen haben. Aber die Hamburg-Amerika Linie ist durch die Angliederungen, die Lloyd und Deutsch-Austral vorgenommen haben, aus ihrer beherrschenden Stellung in der deutschen Schiffahrt in einem Maße verdrängt worden, im anderen Maße ist ihr die Deutsch-Austral jetzt hart auf den Fersen.

1500 R.M. nom. Aktien der Gesellschaft zum Kurse von 100 v. S. S. beziehen. Danach könnten 4,5 Mill. R.M. nom. Aktien von den Bond-Inhabern aufgekauft werden.

Verlängerung der G.M. der B. Schwengers Söhne G. m. b. H. in Herdingen. Die G.M. über die Gesellschaft wurde bis zum 23. März verlängert, nachdem die Mehrzahl der Gläubiger dieser Verlängerung zugestimmt hatte. Die Gesellschaft trägt über alle hohe Kostenansprüche an das Gericht, die ursprünglich mit 150 000 R.M. angefordert, später aber bedeutend herabgesetzt wurden.

Zusammenfluß der Barmer Industrie. Nach einem eingehenden Referat des Syndikus Dr. Wolters über die wirtschaftliche Lage der Barmer Industrie und die Notwendigkeit des Zusammenflusses der gesamten Barmer Industrie zu einem Einheitsverbande gefassten in Barmer die Gründung des Barmer Industrieverbandes e. B. vollzogen. Damit haben die bisherigen fünf Fachverbände der Barmer Industrie, nämlich der Bergische Fabrikantenverband, der Bergische Schiffschiff-Fabrikantenverband, der Verband der Fabrikantenfabrikantenverband, der Verband der Fabrikanten und der Verband der Wägebekleidungsfabrikanten endlich den langwierigen Weg von vielen Kreisen gemäßigten Zusammenflusses gefunden.

Abweisung der Klage der Südbahn-Obligationsgläubiger. In dem bekannten Prozeß eines Obligationärs gegen die Donau-Savo-Alpen Eisenbahngesellschaft (früher Südbahngesellschaft), in dem der Obligationär Geldauswertung der auf Markt lautenden Obligationen verlangte, hat das Landgericht I durch heute verkündetes Urteil die Klage auf Grund des von dem Prozeßführer verlangten der beklagten Südbahngesellschaft, R. M. Dr. Bruno Weil, erhobenen Einwandes der Unzulässigkeit des Rechtsweges kostenpflichtig abgewiesen. Die Inhaber von Südbahn-Obligationen (Lombarden) werden damit aufmerksamer gemacht, daß die 3 v. S. Obligationen (alle Serien), die 4 v. S. Obligationen Serie B, und die 5 v. S. Obligationen, Serie C, gegen Titel der neuen Gesellschaft ausgetauscht werden müssen. Der Austausch erfolgt ab 1. Febr. 1926 beim Sitz des Komiters in Paris 26 Rue Cassette.

Stollensvorsicht. Mitteldeutsch. Bodencreditbank in Greiz; wieder 8 v. S. - Banerische Hypothek- und Wechselbank in München; 5 v. S. (H. B. 2. März) - Interner Reederei U. G. in Bremen; nach 138 493 R.M. Abschreibungen, 31 400 R.M. Reingewinn, der vorgetragen wird. Nach der Bilanz betragen bei 174 888 R.M. R. M. Dampfer und Leichter 1,97 (1. 1,38) Mill. R.M., Debitoren 705 863 (550 183) R.M., Kreditoren 842 840 (149 204) R.M. - Mühlenbetrieb U. G. in Wülfrath; für das erste Geschäftsjahr der Gesellschaft, das nur zehn Monate umfaßt, 5 v. S. Anteil auf das 3 Mill. R.M. bezugende U. G. - Rheinische Weberei zu Linden U. G. in Hannover; Linien: 15 v. S. Die Beschäftigung ist nach wie vor gut. - Leinwand Spinnwebfabrik in Göttingen; auf 12 v. S. geteilt. - F. B. Bemberg U. G. in Barmen; 8 (0) v. S. Die Konstellation hat eine kräftige Gewinnsteigerung gebracht. - Hagen und Baggerhaus U. G. in Essen a. d. Eibe; 10 v. S. auf 1 Mill. R.M. im Umlauf befindliche 1,50 Mill. R.M. Stk. aus 108 912 R.M. Reingewinn nach 52 200 R.M. Abschreibungen. - Kaffeehandels U. G. in Bremen; nach Abschreibungen von 267 209 ein Reingewinn von 373 727 R.M. daraus 10 (1. 5) v. S.

Devisenmarkt

Europäische Devisen fast ausnahmslos abgeschwächt. Der europäische Devisenmarkt liegt von New York ausgehend schwach. Der Kursverlust des französischen Francs ist erheblich, infolge der weiterhin ungeklärten französischen Finanzlage. Gegenüber 129,50 gegen London Ende voriger Woche stellte sich der Kurs heute auf 131,50, der belgische Franc um 107, die Lire ohne große Bewegung 220,75 gegen London, Kassel-Schweiz 519, London-Schweiz 25,25, Holland-Schweiz 208,5 (208,25), Paris gegen Schweiz 19,20 (19,45), Mailand-Schweiz 20,00, Kassel-Holland 249,75, London-Holland 12,15 (12,12), London-Dale 20,00 (22,90), London-Kopenhagen 19,75 (19,70), London-Stuttgart 18,15, Madrid, weiterhin international schwach, stellt sich gegen London auf 34,55 (34,45), Brüssel-Paris 108,5 (107,50), Mailand gegen Paris 122,5 (121,25), Kassel-London 486,50.

Offizielle Preise der Mannheimer Produktenbörse

Die Kurse verstehen sich per 100 Kilo netto mangelrei Mannheim ohne 20% jährl. in Reichsmark.

Treibmittelnormen vom 8. Februar 1926	
Weizen inland, neuer 27,75-27,25	Regenweizen mit Saft 26,75-27,25
ausland 27,75-27,25	Regenweizen ohne Saft 26,75-27,25
Regen, inland, neuer 28,25-28,25	Trockenweizen 17,00-17,75
ausland 22,00-22,00	Roggenweizen 17,00-17,75
Brau-Weizen (neuer) 21,75-24,75	Wiesensaat 2,00-2,50
alt 18,00-18,25	Kartoffeln 2,00-2,50
Hafer, inland, 17,75-19,25	Zugener-Kleinsaat 10,50-11,00
ausland 20,00-22,00	grün 10,50-11,00
Wirs gelbes mit Saft 19,00-19,00	Berg-Strap 5,00-5,00
Wirs rotes mit Saft 19,00-19,00	Gebundenes Strap 4,50-4,70
Wirs braunes mit Saft 19,00-19,00	Raps, mit Saft 10,00-10,00

Berliner Metallbörse vom 8. Februar

Preise in Reichsmark für 1 Kg.

	5	8	Aluminium	5	8
Elektrolyt Kupfer	135,25	135,25	in Barren	2,40-2,50	2,40-2,50
Raffinier Kupfer	---	---	Zinn, ausl.	---	---
Wagn.	---	---	Antimon	1,80-1,85	1,80-1,85
Wagn. (fr. West.)	73,5-74,5	73,5-74,5	Platin für 1 Gr.	98,00	98,00
Plattengut	66,5-67,0	66,5-67,0	Gold per Gr.	420,00-430,00	420,00-430,00
Aluminium	2,25-2,40	2,25-2,40			

London, 8. Februar, Metallmarkt. (An 24. 1. d. v. 1016 Kg.)

	5	8	Zinn	54	57
Kupfer Refs 61,25-62,25	bestlect.	61	55-55	Ant.	26 80 26 25
do. 3 Monat 61,25-62,25	R. del.	---	---	Goldschläger	14 90 14 90
do. Mittel. 67,00-68,75	Zinn Refs 263 50	284,75	Regulus	---	---

Schiffahrt

Frachtfahrt in Duisburg-Ruhrort vom 8. Februar. Das Geschäft an der heutigen Börse war, sowohl ins als auch bergwärts ziemlich ruhig. An der Börse wurde eine Bergfahrt nicht notiert; dagegen wurden einige Reisen zu 1,00 R.M. für die Tonne von Ruhrort nach Rheinfelden bei halben Frachten notiert. Die Exportfrachten nach Rotterdam, Antwerpen, Genä etc. gegenüber den jetzigen Notierungen unverändert.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Februar

Wasserstand	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
Wasserstand	1,08	1,15	1,00	1,02	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00
Wind	1,13	1,15	1,15	1,15	1,15	1,15	1,15	1,15	1,15	1,15	1,15	1,15
Regen	4,11	4,14	4,17	4,25	4,25	4,25	4,25	4,25	4,25	4,25	4,25	4,25
Wasser	3,37	3,35	3,37	3,40	3,40	3,40	3,40	3,40	3,40	3,40	3,40	3,40
Wasser	3,25	3,25	3,25	3,25	3,25	3,25	3,25	3,25	3,25	3,25	3,25	3,25

Verantwortl. Drucker und Verleger: Drucker: Dr. Daas, Neue Mannheimer Zeitung, G. m. b. H., Mannheim, E. G. 2. Direction: Herdbrand-Druck.

Abredaktion: Kurt Wilder, Verantwortl. für den politischen Teil: Hans Alfred Reimer; für das Anzeigen: Dr. Fritz Dammert; für den Kommunalpolitischen Teil: Richard Schindler; für den Sport und Tennis: Hans Wilder; für den Lokalpolitischen Teil: Hans Wilder; für den Lokalpolitischen Teil: Hans Wilder; für den Lokalpolitischen Teil: Hans Wilder.

Bayrische Hypothek- und Wechselbank in München

Trotz gesteigerten Umsatze unwesentlich erhöhter Reingewinn

(Weder 5 v. S. Gewinnanteil)

Wie wir dem nunmehr vorliegenden Geschäftsbericht über das 90. Geschäftsjahr 1925 entnehmen, betrafen die fortwährenden Enttäuschungen auf den Aktienmärkten die Abwanderung sich bildenden Sparkapitals auf den Markt der festverzinslichen Sparm- und Geldwerte, was dem Absatz der Pfandbriefe des Instituts, bekanntlich Kredit- und Hypothekbank zugleich, von außerordentlichem Nutzen war. Das Geschäftsergebnis sei jedoch nicht betrübend und stehe in keinem Verhältnis zum stark gesteigerten Umsatze (von 5562,2 v. S. auf 7650,8 Mill. R. 1925).

Bei einem Rohgewinn von 15,64 (14,42) Mill. R., mozt hauptsächlich die Hypothekenerträge mit 3,42 (0,53), das Wertpapier- und Konfessionalsgeschäft mit 1,01 (2,22), Wechsel, Zinsen, Spons und Sorten mit 3,89 (2,91) und Provisionen mit 0,47 (8,43) Mill. R. beitragen, beläuft sich der Reingewinn auf 2,13 Mill. R. gegen 2,07 v. S., aus dem, wie schon kurz mitgeteilt, wieder 5 v. S. Gewinnanteil ausgeschüttet, 0,04 (0,05) als Zantime verwendet und 0,17 (0,10) Mill. R. vorgetragen werden sollen. Aufwände beanspruchten im vergangenen Jahre 10,43 (11,80) Mill. R., Pfandbriefzinsen 2,89 (0,44), während der Pfandbriefzinsen 0,03 (0,004) und der Personalfolge 0,15 (0,09) zugeführt wurden.

An den Unkosten sind Personalausgaben mit 6,79, die Sachausgaben mit 2,83 und Steuern und Umlagen mit 0,82 Mill. R. enthalten.

Der Nettogewinn im Hypothekengeschäft betrug rd. 23 Mill. R., Goldhypothek (Durchschnittszugang in den letzten 10 Quartalsjahren 28 Mill. R.), bei einem Hypothekbestand Ende 1925 von 46,18 (1913: 1719) Mill. R. Die Teilungsmasse ist mit 84,27 gegen 81,25 Mill. R. Ende 1924 gewachsen. Das reine Bankgeschäft erwachte brutto 11,56 (1913: 8,10) Mill. R.

Die Vermögensaufstellung zeigt gegen 31. Dez. 1924 bei Kreditoren nahezu eine Verdoppelung der Einlagen von 10,41 auf 17,95 ermäßigten. Der Aktienumsatz hat sich von 2,19 auf 16,37 stark erhöht, ebenso der Pfandbriefumsatz von 11,50 auf 44,17. An Guthaben der Banken waren 9,16 gegen 3,50 Mill. vorhanden, dagegen betrug das Eigenguthaben an Kasse und Bankguthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken 12,62 (7,66), Guthaben bei Banken 20,32 (6,75) und Wechsel 22,8 (11,99) Mill. R. In eigenen Wertpapieren bestanden 14,44 (14,75), Konfessionalsbeteiligungen erforderten mit 0,99 (0,68), und dauernde Beteiligungen mit 8,44 (8,72). Debitoren haben sich auf 84,27 (52,64) erhöht, darunter die gedeckten auf 43,41 (23,29) und die ungedeckten auf 40,86 (29,35) Mill. R.

Badische Bank Mannheim

Ausfütterung von 10 v. S. Gewinnanteil

In der gestern unter dem Vorsitz von Bankdirektor Dr. Benno Weil abgehaltenen Aufsichtsratsitzung wurde beschlossen, der auf den 2. März anberaumten G.M. die Verteilung einer Dividende von 10 v. S. in Vorschlag zu bringen. Am vorigen Jahre verteilte das Institut eine Dividende von 5 v. S.

Landm. Lagerhaus und Malmühlenwerke U. G. Wertheim

Die U. G. A. der Landm. Lagerhaus und Malmühlenwerke U. G. Wertheim am 12. Febr. soll nach Genehmigung der Bilanz für das Geschäftsjahr 1924/25 u. a. auch Beschluß fassen über die künftige Geschäftsführung der Malmühle und der Lagerhäuser Wertheim und Reicholzheim. Die im Reicholzheimer veröffentlichte Einladung zu der ursprünglichen auf 28. Januar anberaumten G.M. verzeichnete in der Tagesordnung statt dessen die Zusammenlegung des U. G. im Verhältnis 5:1, die Frage der Fortführung des Geschäfts, Verpachtung evtl. Verkauf der Lagerhäuser und Verkauf der Mühle Woldehausen. Diese Punkte erscheinen nicht mehr auf der Tagesordnung der jetzt anberaumten Generalversammlung.

Die Amerika-Anleihe der pflanzlichen Städte. Die Anleihe wird im Betrage von 3,8 Mill. Doll. heute von den Häusern Strupp u. Co. und der Ames Commercial u. Co. aufgelegt werden, und zwar in Form von 7proz. Serienbonds, die 20 Jahre laufen. Der Ausgabekurs der verschiedenen Serien liegt zwischen 100% und 93% v. S. Die jährliche Verzinsung stellt sich auf 6,5-7,65 v. S. Die Emissionshäuser haben angeblich schon vor Abschluß des Vertrages Geldgeber für die Anleihe gefunden.

Die Umgestaltung der Preussag. Nach dem jetzt dem preussischen Staatsrat vom preussischen Staatsministerium zugegangenen Entwurf eines Gesetzes sollen die zum jetzigen Bergwertbesitz gehörigen Betriebe, Oeresehame und

Hiermit die schmerzliche Nachricht, daß unser herzensguter, innigst geliebter Mann und Vater

Herr Philipp Lambert

Sonntag früh nach langjährigem, mit größter Geduld ertragenem Leiden sanft in Gott entschlafen ist.

Feuerbestattung in aller Stille.

In tiefster Trauer:

Frau Louise Lambert Wwe.
Ernst Lambert.

MANNHEIM, den 8. Februar 1926.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, nach längerem Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere Schwester, Schwägerin und Tante

Regina Danecker

geb. Schropp

im Alter von 63 Jahren in die Ewigkeit abzurufen.

Mannheim, den 8. Februar 1926.

In tiefer Trauer:

Friedrich Danecker nebst Verwandten.

A. Z. 1.

Die Beerdigung findet am Donnerstag den 11. Februar 1926, nachm. 2 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Todes-Anzeige.

Heute nacht verschied rasch meine liebe Frau und Mutter, Frau

Elise Schmitt

geb. Groß

Die trauernden Hinterbliebenen:

Karl Schmitt, D 4, 8
Magda Schmitt.

Die Beisetzung findet Mittwoch nachmittag 1 Uhr statt. *3688

Nach langem schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden, starb heute meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante, Frau

Rosalie Biedenkapp

geb. Pretsch

im Alter von 53 Jahren.

Mannheim, den 8. Februar 1926.
Seckenheimerstraße 88.

Karl Biedenkapp u. Kinder
Ernst Biedenkapp u. Frau
Johanna geb. Nußbaum

Familie H. Nußbaum. *3148

Die Beerdigung findet Mittwoch 1/4 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Statt besonderer Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß gestern vormitag mein lieber Gatte, unser herzensguter Vater, Schwiegervater und Großvater

Ludwig Hosäus

im Alter von nahezu 79 Jahren sanft entschlafen ist.

Familie Hosäus
Familie Sattler
Familie Marquardt.

Mannheim (U 4, 13), den 9. Februar 1926.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 10. Februar 1926, 3 1/2 Uhr statt.

Danksagung.

Für die unserer lieben Heimgegangenen erwiesene Liebe und Verehrung sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus. Besonders danken wir den Schwestern des Diakonissenhauses für ihre liebevolle, aufopfernde Pflege. Herrn Kirchenrat Bender für die zu Herzen gehenden Worte sowie dem Quartett der ehemaligen hiesigen Gräfindekapelle für die erhebende Trauermusik.

Mannheim, 8. Februar 1926 *3717

Carl Raddatz u. Sohn
Familie Fritz Bös.

Rahma
Rahma
Rahma
Rahma
Rahma
Rahma
Rahma



In jeder Speise

und in jedem Brotaufstrich kommen die großen Vorteile der

„Rahma buttergleich“:

- ihr reicher Fettgehalt
- ihr hoher Nährwert
- ihr feiner Buttergeschmack
- ihre erstaunliche Billigkeit

zur vollen Geltung.

Darum verwenden Millionen erfahrener und sparsamer Hausfrauen statt der teuren Butter zum Kochen, Braten, Backen wie zum Brotaufstrich nur noch „Rahma Margarine buttergleich“.

Es lohnt sich!

1/2 Pfund nur 50 Pfennig.

Rahma

MARGARINE

buttergleich

Kinderzeitung „Der kleine Coco“ oder die Lachzeitung „Tipp“ gratis.

Kinderwagen
gut erhalten, zu verkaufen.
*5677 K. 3. 7. part.



Wohl, daß mir
Wohlgefallt!

Die wohlgeschmeckende vitaminreiche Lebertran- Kraftnahrung!

Fördert die Gesundheit und Widerstandskraft der Kinder in jedem Alter und wirkt selbst bei Widerwillen gegen Lebertran, gern genommen! Druckmaschinen in Apotheken und Drogerien.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 10. Februar 1926, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Landlot 2 6, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:

1 Bücherregal, 1 Schreibmaschinentisch, 1 Schreibtisch, 1 Diplomatenschreibtisch, 2 Bedenkstühle, sowie verschiedene...

Ferner bestimmt:

3 Maß Wein, Oberbacher u. Hambacher aus 1915 für ohne Nach. Angebot wird im Landlot bekannt gegeben.

Mannheim, den 8. Februar 1926

Beiler, Gerichtsvollzieher Geschäftsstelle. *3631

Vermischtes.

Der Ditt.
wider am Sonntagabend in den Kaiserhöfen den Mantel auf Nr. 188 mitgenommen hat, ist erkannt, spricht sich selbst, Dittelt u. wird gebeten, denselben wieder dort abzugeben, andernfalls Anzeige erfolgt. *3674

Strümpfe u. Socken

werden zum Stricken angenommen. Billigste Berechnung. *3613
Giesendorffstraße 19, 4. Stock.

Beil. Frauenlein sucht nach Kunden u. Hilfen u. Stoffen. Ganz bill. Berechnung. *3681
Häcker, P. 3, 13, 3. St.

Schreibmaschinen

gebraucht, preiswert zu verkaufen
Winkel, N. 3 7-9.
Tel. 2455 612

Mittag- und Abendtisch

Können noch einige Herren teilnehmen. S. 6, L. 1 Treppe. *3646

Geldverkehr.

4 bis 500 Mk
gegen höchsten Zins u. Sicherheit ist zu leihen gesucht. Angebote unter C. Y. 42 a. d. Geschäftsstelle des B. *3642

2500-3000 M.
auf 1 Jahr gegen gute Zinsen u. Sicherheit zu leihen gesucht. Angebote unter E. K. 78 an die

W. *3631



Deshalb!

Morgen Fritz, wie gehts?

Danke gut, wie immer und Dir? Dem Aussehen nach ausgezeichnet!

Stimmt genau, das verdanke ich nur Deinem guten Rat von voriger Woche.

Aha! von wegen dem Tabak, nicht wahr?

Jawohl, ich habe mir sofort ein Paket Klepenkerl und Madastra von Oldenkott-Rees gekauft. Jetzt schmeckt mir die Pfeife und Madastra bekommt mir ausgezeichnet. Mein alter Herr füllt den ganzen Tag die lange Pfeife mit Klepenkerl.

Das glaube ich, Du hast bis jetzt nur mit den Augen geraucht, wie so mancher. Für mich unterliegt es keinem Zweifel, wer etwas Geschmack auf der Zunge hat und sich nicht alles Mögliche aufhängen läßt, wird sich über kurz oder lang höchst, aber entschieden für das feingeschneidene Zeug bedanken.

Du hast Recht, man kann immer wieder etwas dazu lernen.

Drucksachen liefert schnell **Druckerei Dr. Haas**
G. m. b. H. E. G. 2

National-Theater Mannheim
 Dienstag, den 9. Februar 1926
 151. Vorstellung, außer Musik Nr. 45
 F.V.B. Nr. 2801-2805, 2861-2900, 7247-7250
 7401-7415, 7905-7924, 8251-8294, 8521-8525,
 8960-8977.
 F.V.B. Nr. 818-851, 1501-1530, 1601-1619.
 Zweites Gastspiel Paul Wegener
 mit seinem Ensemble aus Berlin.

Gyges und sein Ring
 Eine Tragödie in fünf Akten von Friedrich Hebbel.
 Regie: Paul Wegener.
 Anfang 7.30 Uhr. Ende 9.30 Uhr.
 Personen:
 Kandaules, König von Lydien Paul Wegener
 Rhodope, seine Gemahlin Antonia Straßmann
 (Stadtth. Berlin)
 Gyges, ein Grieche Georg Brand
 (Stadtth. Basel)
 Hero, Sklavin Clara Reichens
 (Deutsch. Th. Berlin)
 Leobis, Sklave Greg Schröding
 (Deutsch. Th. Berlin)
 Theos, Sklave Friedrich Domin
 (Lessingth. Berlin)
 Karna, Sklave Fritz Meichler

Passé nach dem 4. Bilde.

Verenigte Konzerte
 Heute Dienstag, abends 7 1/2 Uhr, Musensaal
Akademikkonzert
 Leitung: Richard Lert
 Generalmusikdir. Carl Müller, Violin-
 Musikwkg.: meister
Dr. Ernst Toch, Dirigent
 Mozart: Serenade für 13 Blasinstrumente, Toch:
 Konzert für Violon-Cello mit Kammerorchester,
 Strauß: „Also sprach Zarathustra“, 1114
 Karten v. Mk 12.— bis 2.80 einschl. Steuer an d.
 bkk. Vorverkaufsstellen und an der Abendkasse.

Feuerio
 Große Karneval-
 Gesellschaft E. V.
 Motto 1926: S' werd' noch wilder besser.
**Der Große
 Bürger Maskenball 1926**
 findet statt am Samstag, 13. Febr., abds. 8.11
 in sämtlichen Räumen des „Apollo“, O 6, 3
 4 Musikkapellen 4 Tanzsäle
Prämierung der originellsten Masken!
 Die Theatervorstellung fällt an diesem Tage aus.
Eintrittspreise:
 für Mitglieder: M. 3.— einschl. Steuer
 für Nichtmitglieder: M. 5.— einschl. Steuer
Vorverkauf:
 für Mitglieder: Zigarrenhaus Ernst Dreher
 E 1, 18
 für Nichtmitglieder: Zigarrenhaus Ernst
 Dreher, E 1, 18, Zigarrenhaus Alb. Hoff-
 mann, H 1, 1 und O 6 5, sowie an der
 Theaterkasse des Apollo;
 in Ludwigshafen a. Rh.: Zigarrenhaus Alb.
 Hoffmann, Ludwigstraße 31

Restaurant Durlacher Hof P 5. 2
 Mittwoch, 10. Februar
Großer Kappenabend
 mit humoristischen Einlagen.
 wozu höflichst einladet. *373
 Christian Stiegler.

Weinhaus Holzapfel
 Heute Dienstag
groß. Schlachtfest
 Mittwoch, ab 6 Uhr abends:
 STANNESSEN: Kalbschule auf
 wöch. Art & M. 1.20. Es ladet höf. ein
 C. Holzapfel

Tanzschule Sfundebeck
 Friedrichsplatz 14 Fernspr. 3000
 vornehmstes, führendes Institut am Platz.
 eigene, vornehm ausgestattete Privatsäle u.
 Salons für Kurse, Zirkel und Einzelunterricht.
Neue Anfängerkurse 1102
 beginnen am 18. und 20. Februar. Persönl.
 Anmeldung erbeten. Prospekte kostenlos.

Frisch eingetroffen:
 Landbutter, feinste Pfd. H. 1.80
 Frische, feinste Allgäuer
 Süßrahm-Tafelbutter Pfd. 2.—
 Handkäse, 60 Stück Kiste H. 1.50
 Frische Eier Stück 12 Pfg.
 Landeier, große 100 St. M. 15.—
 Romadour, reif Pfd. 70 Pfg.
Rommelb. H. 1.15 Tel. 7564

UFA-THEATER
P 6 Enge Planken P 6
Der große Erfolg
 nach dem Walzertraum mit dem
 völlig neu gedrehten Jubiläums-
 Film der Nordia:
**Die Lieblingsfrau
 des Maharadscha**
 Ein indischer Liebesroman in 9 Akten.
 Spieldauer ca. 2 Stunden.
 In ganz neuem Gewande, mit allen
 Errungenschaften der modernen Film-
 technik und einem bisher unerreichten
 Kostenaufwand sind die Filmaufnahmen
 gemacht worden, die nach Indien und
 an die Küstern lägen.

Gunnar Tolnaes
 ist wieder der Maharadscha. Der Name
 seiner Lieblingsfrau ist S2/4

Karina Bell
 die berühmteste nordische Schönheit

Beiprogramm!
 Anfangszeiten der Filme wochentags:
 4.00, 4.20, 6.00, 6.05, 6.15, 6.20,
 8.30, 8.50 bis 10.30 Uhr.
Eintritt jederzeit!

„Ein Walzertraum“
 gelangt nur noch in der Schauburg
 zur Ausführung!

Stichworte
 aus der Mannheimer Kritik über die Erst-
 ausführung des Filmes
„Ein Walzertraum“
 N. M. Ztg. Mittagsausg. 30. 1. . . .
 Dies ist eine geradezu ungeheuro
 Begeisterung aus . . . in der
 Tat: Eine neue Grotte unserer
 Ufa, eine Spitzenleistung von
 unvergleichlicher Schönheit u.
 entzückender Grazie, ein Werk
 das zum Erlebnis wird und be-
 geisternd muß . . . Mannheim hat
 ein himmlisches Ereignis, sein Ta-
 gesgespräch. Die Direktion bietet
 in beiden Theatern musterhafte An-
 führungen, denen der stempels
 gewissenhaften und liebevollen Vorbe-
 reitung zuzuschreiben ist. Einen Löwen-
 anteil daran haben die beiden musika-
 lischen Führer der Ufa-Orchester —
 Otto Hürzer und Otto Apfel —
 die eine genau abgestimmte einwand-
 reiche szenenmäßige musikalische Illu-
 stration herausgebracht haben und die
 Hörer mit der schmelzigen und still
 echten Wiedergabe der prächtigen
 Wiener Weisen und Opernmelodie-
 nen zu echter Begeisterung hinar-
 reißt. Was aus aus den gleich vor-
 trefflich musizierenden Orchestern
 herausheben, verdient uneinge-
 schränktes Lob.
 N. B. Ldsztg. 31. 1. . . . „Man müßte,
 wollte man den überwältigenden
 Eindruck des Filmes wiedergeben,
 eine ganze Reihe von Szenen anführen . . .
 Mannh. Volkstimme 31. 1. Der be-
 wundernde Rhythmus, die beschwingte
 Melodik des Wiener Walzers klingen
 aus jeder Szene, spielt in jedem
 Lächeln, in jeder Bewegung der klei-
 nen Prinzessin und der liebenden
 Wiener Geigerin. Der Reizpunkt, der
 diesen Wunder vollbrachte, gleich-
 sam mit dem Kapellmeisterstab Regie
 führt, heißt Ludwig Beyer
 Mannh. Volkstimme 31. 1. Es ist ein
 ganzes Film jenseit vorbei wie ein
 Wiener Walzer, bald übermäßig juch-
 zend, bald wieder in gedankten
 Wogen verfliehet Melancholie. Man
 weiß nicht recht, ob die Musik
 den Film begleitet oder der Film
 die Musik, und so soll es auch
 sein. Kurzum: man kann an
 allem seine helle Freude haben.
 Mannh. Volkstimme 1. 2. Wer sich
 einige Stunden an köstlicher Wiener
 Herzlichkeit und allevergersender
 Lebensfreude erquickern will, den
 wird dieser Film nicht enttäuschen,
 umso mehr, als das prächtige
 Schauburg-Orchester mit den
 wärmenden Strahlstrahlen die
 Wirkung der Bildstreifen kräftig unter-
 streicht.
 Kasseneröffnung 2 Uhr
 Anfangszeiten: 4 1/2, 6 1/2 u. 8 1/2 Uhr
 Nur noch ein paar Tage in der

Schauburg
 K 1 Nähe Friedrichsbrücke K 1

Gambrinus U 1, 5
 Telefon 6590 u. 1837
 Heute
Großes Schlachtfest
 Spezialität: Schlachtplatten.
 Reichhaltige Abendkarte, 510-
 sowie von 8 1/2 Uhr an Souper.
 Es laden höflichst ein A. Lammersch - Haas.

Ab heute Dienstag:
Harry Liedtke
 in
Der Mann ohne Schlaf
 Aus dem Leben eines Schlafwagenkontrolleure
 Die Damen, mit denen er als Schlafwagen-
 Kontrolleur in ewigem Streit lebt, sind:
**Hanny Weisse, Maly Dalschaft
 Kelga Molander**
 Ferner wirken noch tatkräftig mit:
**Fritz Kämpers Fischer-Käppe
 Emil Heyse.**
 Regie: Der Meister-Regisseur Carl Boese.
 Der 2. Großfilm heißt:

**Ihr schlechter
 Ruf**
 ein englischer
 Gesellschaftsfilm
 mit
**Lilian Hall-
 Davis**
 7
 Akte
Gaumont-Woche Nr. 5
 Anfang 4.00, 6.00 und 8.10 Uhr. S292
Palast-Theater

Original Schwarzer Herrgott
 mit Cressenz in Faß und Flaschen
degl. billige Rotweine
 empfiehlt aus Speckhäuser *393
Weingrosshandlung Bronner
 Tel. 5967 H 5. 0

Hühnerzucht Franck
 liefert täglich garantiert frische
Trink-Eier
 18 Pfg. p. Stück. *374
 Abgabe: R. Keller, Dammstraße 16 H. 61.

Schreiber
 Feine Frischobst-Marmelade
 lose gewogen Pfund 45 Pfennig
Helvetia-Konfitüren
 lose und in Gläsern
 zu herabgesetzten Preisen
 Apfelgelee Pfund 65 Pfennig
 Himbeer-, Johannisbeer-,
 Quitten-Gelee
 S337
Schreiber

ALHAMBRA
 P. 7. 23. TEL. 9202.
 Das große historische Filmwerk
 ist über alles Lob erhaben und wird
 von dem Publikum
 mit großem Beifall
 aufgenommen. In der Hauptrolle:
Otto Gebühr
 in seiner
 unnachahmlichen Verkörperung des
FRIDERIGUS REX

**Die Mühle von
 Sanssouci**
 Eine reizende Erzählung aus dem
 anekdotenreichen Leben
Friedrichs des Großen
 nach dem bekannten Lustspiel von
 Siegfried Philipp
in 10 Akten
**Die Mühle von
 Sanssouci**
 erntet nunmehr in allen
 deutschen Großstädten
 einen bisher noch nicht
 dagewesenen Erfolg
**Verstärktes großes
 Künstler-Orchester**
 Jugendliche
 haben bis 6 Uhr Zutritt
 Anfangszeiten
 2.30, 4.30, 6.30 und 8.30 Uhr.

„Das Stuvkamp-Gefühl“.

„Stuvkamp-Salz“
 regeneriert das Blut, verleiht Stoffwechsel-
 erweiternde, wie: Herzkräften, Rheumatis, Jochias,
 Magen- und Darmleiden, Verdauungsstörungen,
 reizt Leber, Ovarien, cutane überflüssig-
 Fett, schafft Schlaf u. Appetit, bläht das Aus-
 sehen, Energie u. Lebensfreude, mit einem Wort, die
„Stuvkamp-Lebensfreude“
 Stuvkamp-Salz in Original-Packungen zu Mk. 3.—
 und Mk. 2.—, überall zu haben.
 Hüten Sie sich vor minderwertigen
 Fabrikanal ausländischer Herkunft.
 Bestimmt zu haben in folgenden Depots:
 Ludwig & Schülthelm, Drogerie u. Parfümerie, O 4. 5. Storchdrogerie
 Albert Gommann, R 1. 6. Kurfürstendrogerie Th. v. Elchstedt, N 4. 13. 14.
 Michaelidrogerie Fr. Becker, O 2. 2. Hirschdrogerie J. Ottendorf, O 7. 12.
 Dr. Ernst Statzmann, Drogerie, P 6. 3. Merkur-Drogerie Hch. Merkle,
 Gontersplatz 7, Gg. Springmann, Drogerie, P 1. 6. Ludwigshafen: a.
 Hch. Spiegel, Drogerie, Bismarckstr. 89
 Generalvertreter für Preisbad Baden:
 Fritz Stürzinger, Karlsruhe, Karlstr. 49, Tel. 5092

